



W❄INTER UND
W❄EIHNACHT

Alliteratus empfiehlt ...

Hrsg. von Astrid van Nahl

© Foto: Ruth van Nahl, 2010

In unser diesjähriges Winter- und Weihnachtsthemenheft 2011 wollen wir statt des sonst üblichen Vorworts einstimmen, indem wir ein Buch vorstellen, das eigentlich nur auf einen begrenzten Verbreitungskreis zielt. Im Verlag Janos Stekovics ist in seiner Reihe *Kulturreisen in Sachsen-Anhalt* ein wunderschönes Buch gelungen, das seinen Leser nicht nur einstimmt in die Advents- und Weihnachtszeit, sondern ihm darüber hinaus in allen Jahreszeiten ein perfekter Begleiter in Sachen Kunst- und Kulturgeschichte ist.

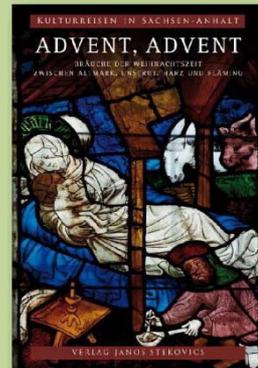
Ernst Krziwanie

Advent, Advent

Bräuche der Weihnachtszeit zwischen Altmark, Unstrut, Harz und Fläming

Hrsg. von Christian Antz, Fotos von Ernst Krziwanie & Janos Stekovics

Janos Stekovics 2010 • 160 Seiten • 14,80



Ich gebe zu, dass ich nach Lesen des Untertitels erst einmal den alten Schultatlas herausgezogen habe, um dort die Altmark, die Unstrut und den Fläming genau zu lokalisieren, und so wird es einer Reihe anderer Leser auch gehen. Zu lange sind diese Gebiete im Osten Deutschlands aus unserem (westlichen) Bewusstsein gerutscht. So war für mich dieses Buch zugleich der Anlass, mich nicht nur mit Weihnachten, sondern auch mit diesen historisch gewachsenen Kulturlandschaften zu befassen.

Vielleicht kann man das Buch in erster Linie als Spurensuche bezeichnen. Der Autor spürt Weihnachten nach und findet es in Geschichte und Kunst, in Religion und Musik, in althergebrachtem Brauchtum und Sitten in Gegenden und Städten.

Es ist die gesamte Aufmachung, die dieses Buch zu etwas ganz Besonderem macht. Hier steht der Leser keiner billigen Pracht mit grellbunten Bildern gegenüber, wie sie so oft in Weihnachtsbüchern zu finden ist, mit aufblasbaren Weihnachtsmännern, die das Haus hochklettern, oder Plastikweihnachtsbäumen zum mehrjährigen Gebrauch, garantiert nadelfrei, oder überdimensionalen Rentieren aus Lichterschläuchen, energiesparend im Jahr 2011, da solarbetrieben.

Dieses Buch atmet Stille und Besinnung und lässt den Leser dabei etwas von dem alten Zauber entdecken, den die Weihnachtszeit in Kindheitstagen mit sich brachte. Das liegt vor allem am Reichtum der Bilder. Da sind historische Fotos in dem vertrauten Sepiaton, dazu fügt sich hier das in den Kerzenschein versunkene Gesicht eines Kindes, dort ein Stück Gebäck auf dem Teller, da ein erleuchtetes weihnachtlich geschmücktes Fenster, eine Winterlandschaft, ein altes Gemälde, ein Kupferstich, ein beschaulicher Weihnachtsmarkt. Viele Bilder haben mit Fenstern zu tun und erlauben den Blick hindurch, nach außen wie innen. Stimmungsvoll und atmosphärisch dicht, sind die meisten der Fotografien im Dunkeln aufgenommen und leben vom Kontrast zu den Lichtquellen, laden das Auge ein zum Verweilen, verbreiten Ruhe und unterschwellige Sehnsucht nach etwas, das man einmal besaß und verloren hat.



Der optische Aufbau ist klug durchdacht und folgt anderen Publikationen im Verlag Stekovics. Die solide Fadenbindung sorgt dafür, dass man das Buch nicht nur eine Adventszeit lang von vorn bis hinten durchstöbern kann – denn durchstöbern wird man das Buch, sich hier und da festlesen, zurückblättern, nach vorne schauen. Der fortlaufende Text steht in einer zwei Drittel der Seite umfassenden Spalte, das letzte Drittel ist der Randspalte vorbehalten, die weiterführende Informationen liefert: in farbig hinterlegten Kästchen „touristische“ Angaben zu Sehenswürdigkeiten, Öffnungszeiten, Adresse, Telefon und Fax und immer Internetadressen zu Webseiten zum Weiterstöbern. Hier finden sich aber auch kleinerformatige Fotos, die Einzelheiten aus dem jeweiligen Text beleuchten, samt ausgiebiger Beschreibung, oder Erklärungen zu einem Begriff oder einer Besonderheit. Es ist auffallend, wie präzise und inhaltsreich diese kurzen Texte sind. Das Zusammenspiel von solcherart perfekt aufbereiteten Inhalten mit durchdachter Redaktion in der Hand eines exquisiten Fotografen und Verlegers ist eindrucksvoll. Es sind liebevolle und durchdachte Kleinigkeiten, die den subjektiven Wert des Buches ausmachen, etwa die fortlaufende Zeile des Fußtextes statt störender Kopftexte in einem roten Band, die Mischung von alten und modernen Bildern, von Landschaften, Gegenständen und Menschen, oftmals kleine Details, die dem Auge des Betrachters gar nicht aufgefallen wären.

„Vom Lebens- zum Kirchenjahr, vom Jahreszyklus zum Weihnachtsfest“ – hier geht es um die Wochen des Advents bis hin zum Dreikönigstag, eine Zeit, die in Deutschland besonders reich an Brauchtum und Traditionen ist. Das Buch

führt zu Ursprüngen und historischen Orten im Kernland deutscher Geschichte, zu sakralen Kunstschätzen, zu Martin Luthers Wirkungsstätten im Stammland der Reformation sowie zu Komponisten, deren musikalisches Erbe das Weihnachtsfest bereichert hat. Vom Heiligen Nikolaus gibt es Verbindungen zur Zeit der Ottonen und zum Wirken Luthers. Walther von der Vogelweide hat mit der "Magdeburger Weihnacht" eines der ältesten literarischen Zeugnisse zu den Festtagen hinterlassen. Musikpfade führen zu Paul Gerhardt, Heinrich Schütz und Georg Friedrich Händel, zu Kinderliedern und dem bis heute gepflegten Quempasgesang. Die Bergleute im Mansfelder Land feiern anders als die Halloren in Halle oder die Weihnachtsmänner in Altenbrak. Quedlinburg verwandelt sich im Dezember in eine Adventsstadt, ebenso lohnenswert ist ein Besuch der Weihnachtsmärkte in Halle, Bad Lauchstädt und Werben. Und nicht zu vergessen: jene traditionell zum Festzyklus gehörenden kulinarischen Köstlichkeiten wie die Martinsgans, der 1329 erstmals in Naumburg erwähnte Christstollen, das Gebäck der Halloren oder Baumkuchen aus Salzwedel. Sachsen-Anhalt ist kein Weihnachtswunderland, doch Weihnachten, wie es bis heute traditionell gefeiert wird, ist nachhaltig zwischen Altmark und Unstrut, Harz und Fläming geprägt worden.

Ein langes Zitat vom Cover des Buches, aber genauer und besser hätte man nicht beschreiben können, worum es geht. Ein Buch also, das weit über ein übliches Weihnachtsbuch hinausgeht, das zugleich ein Reise- und Kulturführer sein will in ein Land, in dem zumindest meiner Generation vieles neu ist und in dem es viel zu entdecken gilt. Die Unmengen von Fotografien, allesamt in ausgezeichneter Qualität und oftmals in einem Blickwinkel, der einen das Sehen neu lehrt, laden ein die Texte zu lesen, die so informationsreich sind, dass sie ohne diese auflockernden Bilder fast erdrückend wären. So aber gehen sie eine so glückliche Verbindung miteinander ein, dass man das Buch als kleine bibliophile Kostbarkeit bezeichnen kann. Hier hat ein Verleger seine „Berufung“ zum Buchmachen gezeigt und nicht einfach seinen Job gemacht. Gäbe es das doch öfter!

Bilderbücher

siehe auch unseren  Alliteratus Bücher-Adventskalender,
der 24 neue Bilderbücher vorstellt



Mein bunter Bücherschlitten

Nelson 2010 • 3 Bücher • 8,99 • ab 2

Eine tolle Idee, diesen Bücherschlitten, den man auch noch wie einen Koffer mit Griff überall hin mitnehmen kann. Weihnachtlicher Lese- und Spielspaß ist damit garantiert. Öffnet man den Koffer – das können auch kleinste Hände schnell, denn er wird nur von zwei stabilen Klettverschlüssen zusammengehalten –, verbirgt sich der „echte“ Schlitten drin: drei kleine Pappbilderbücher, wie einzelne Schlitten geformt mit einer „Anhängerkupplung“, an der der nächste Wagen spricht: Buch hängt.

Jedes Buch besteht aus der stabilsten Pappe, die ich je gesehen habe, denn die an sich schon 2 mm starken Seiten sind jeweils mit der Folgeseite zusammengeleimt, sodass sich eine Dicke von stattlichen 4 mm ergibt; das nimmt auch die ungeschicktesten Händchen nicht übel. Zehn Bilder bietet jedes Bilderbuch und jedes Bild einen Zweizeiler an Text. Es sind lustige Geschichten vom Weihnachtsmann in seinem Schlitten mit den beiden Rentieren – echte Hingucker, denn vor allem die beiden Rentiere mit der roten und der blauen Nase sind so liebenswert gezeichnet, dass man sie sofort ins Herz schließt. Sogar die Hintergründe sind gestaltet, mit wenigen, aber ausreichenden Details, die Kinder ab 2 gut erkennen können.

Vom Inhalt her sind die kleinen Geschichten einfach gehalten und werden gut verstanden. Da sind die Rentiere das Jahr über zu dick geworden, weil sie so faul waren (obwohl sie ganz besonders lieb aussehen mit ihren dicken Bäuchen), und sie müssen dringend abnehmen; da steht der Weihnachtsmann vor dem Großputz an Schlitten, Rentieren und sich selbst und greift zu Nadel und Faden; da arbeiten die Weihnachtswichtel an den Geschenken für die Kinder, verladen sie und dürfen dann selbst etwas auspacken.

Sehr hübsch und ansprechend gemacht und erster „Lese“-Anreiz für die Aller kleinsten!



József Borsi Darázs & Károly Reich
Dann kommt der Weihnachtsmann
leiv 2011 • 10 Seiten • 4,95 • ab 3

1966 im Kinderbuchverlag erschienen, liegt hier 45 Jahre später eine Neuausgabe des ungarischen Bilderbuches vor, ein Bilderbuch in stabiler, aber flexibler Pappe und noch ganz im Stil der sechziger Jahre verhaftet. Das gilt für den Text ebenso wie für die Illustrationen, ein Bilderbuch also mit nostalgischem Wert für alle, die es aus eigener Kindheit kannten.

Der Bäcker Mehl und Zucker siebt | wenn Schnee und Eis vom Himmel stiebt | Der Bäcker rührt den Kuchen an | und bald kommt auch der Weihnachtsmann.

Es sind ganz einfache Verse, bei denen Reim und Rhythmus im Vordergrund steht, wenn die allerersten „Fakten“ zu Winter und Weihnachten vermittelt werden. Wie heute kaum noch üblich, sind die Verse von einer gewissen „Lieblichkeit“, vor allem durch die vielen Verkleinerungsformen: das Rehlein, das Häschen, das Eselchen. Jede Seite hat einen gereimten jambischen Vierzeiler, der dem natürlichen Sprachrhythmus fast immer entgegenkommt.

Die Handlung ist minimiert auf Einzelszenen und ganz auf das Alter der Jüngsten zugeschnitten: Der Bäcker backt Weihnachtsplätzchen, draußen schneit es und die Tiere im Wald haben Hunger, das Eichhörnchen sieht den vollgepackten Schlitten des Weihnachtsmanns, die Kinder freuen sich und genießen ihre Geschenke:

Für manche bringt der Weihnachtsmann | ein Dorf und eine Eisenbahn | Die Eisenbahn, die richtig fährt | die schnauft und die man rattern hört.

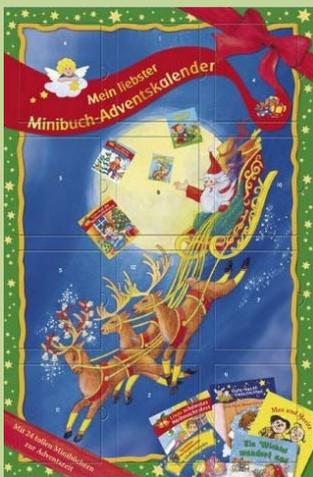
Eine winter-weihnachtliche Geschichte ohne jede religiöse Botschaft. Die Bilder wirken zum Teil plakativ, manches sieht aus wie von Kinderhand gezeichnet und offenbart erst auf den zweiten Blick den Künstler dahinter; das hat den Vorteil, dass die Bilder aus kindlicher Perspektive schnell aufgenommen werden. Der erste Blick fällt auf die großen Dinge, die auch jeweils im Vers im Mittelpunkt stehen.

Ein problemfreies heiteres Buch.

Mini-Buch-Adventskalender

Einen dieser Adventskalender (aus dem Kaufmann Verlag) haben wir bereits ausführlich in unserem **Alliteratus Bücher-Adventskalender** vorgestellt, hier kommen zwei weitere. Alle drei folgen der gleichen Idee: Ein großer stabiler Wandkalender mit 24 Türchen zum Öffnen, hinter denen sich aber weder ein Bild noch etwas Süßes noch ein Spielzeug verbirgt, sondern ein kleines Buch.

Während der Adventskalender aus dem Verlag Kaufmann mit seinen kleinen Heften auch inhaltlich auf die Weihnachtszeit setzt, den Kalender selbst als große Weltkarte gestaltet und die Geschichten von den unterschiedlichen Weihnachtsbräuchen in aller Welt erzählen, bietet der folgende Adventskalender eine bunte Mischung durch das eigene Programm.



Mein liebster Minibuch-Adventskalender

Nelson 2011 • 14,99 • ab 5

Auf der Vorder- und Rückseite gibt es 12 große Türchen, dahinter verbirgt sich jeweils ein Minibuch, also 24 Stück; insgesamt bringt es der Kalender auf stolze Maße von ca. 60 x 40 cm. Es ist ein unglaublich stabiler Adventskalender, so stabil, dass ich eine Zeitlang glaubte, er sei aus Holz gefertigt (wofür auch das Gewicht spricht), aber vermutlich handelt es sich nur um eine ausgesprochen stabile Pappe in mehrfach verklebten Lagen – der Kalender ist viel zu schön, um das genauer zu untersuchen...

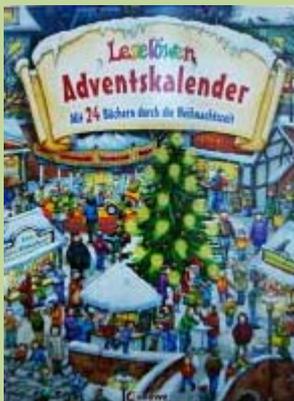
Vorder- und Rückseite des Kalenders haben ein anderes Motiv, die ersten 12 Türchen befinden sich auf der hier abgebildeten Seite und zeigen den Weihnachtsmann in seinem Rentierschlitten, die Rückseite dagegen Kinder, die in einer tief verschneiten Landschaft vor ihrem Haus rund um den Tannenbaum tanzen. Die einzelnen Türchen öffnen sich, da vorgestanzt, ausgezeichnet und lassen sich erstaunlicherweise auch relativ gut wieder verschließen (wir haben zwei Türchen je 20 x geöffnet und verschlossen); das ist schön, denn so können die Büchlein auch nach dem jeweiligen Öffnungstag weiter in dem Bild aufbewahrt werden und sind immer griffbereit zur Hand.

Die Minibücher selbst sind von der Thematik her ausgesprochen abwechslungsreich gehalten, bieten Winter- und Weihnachtsgeschichten („Lisas schönstes Weihnachtsfest“ oder „Nino und die Weihnachtskatze“ oder „Tobi und der Tannenbaum“), aber auch anderes: mehrere Gute-Nacht-Geschichten, Geschichten vom Sandmännchen, ein paar Wichtelgeschichten, Tiergeschichten, ja sogar eine komplette Miniausgabe – ungekürzt und farbig – von Max und Moritz ist dabei, wobei da der Text (Schriftgröße 6pt) allerdings nur für Leute mit scharfen Augen noch lesbar ist und auch die Bilder nur von älteren Kindern noch erkannt werden können.

Die Minibücher, ganz in der Art der altbewährten Pixi-Bücher, eignen sich für kleine Hände und bieten so viele farbenfrohe Bilder, dass die schon allein die jeweilige Geschichte erzählen.

Ein wunderschöner Adventskalender, den man hinterher ganz sicher aufhebt oder sogar für das kommende Jahr verwahrt. Schön als kleines „Familienerbstück“ innerhalb von Geschwisterreihen.

Und nicht minder schön der zweite Kalender dieser Art aus dem Loewe Verlag:



Leselöwen Adventskalender

Loewe 2011 • 19,99 • ab 8

Genau so stabil, mit roter Kordel und noch 4 cm breiter ist dieser Kalender mit 24 Minibüchern, die sich wiederum hinter den Türchen verbergen. Vorder- und Rückseite laden ein zum endlosen Betrachten. Vorn ein bunter Weihnachtsmarkt, fast schon ein Wimmelbild, auf dem es sehr viel zu entdecken gibt – ein Bild, das zeigt, was es alles an Herrlichkeiten auf dem Weihnachtsmarkt gibt. Auf der Rückseite dann eine Freizeitszene mit Kindern im Winter: Schlitten fahren, Schneemann bauen, Eishockey spielen, Iglu bauen, Ski fahren, Schnee schippen, alles in einer idyllischen Winterszene, in deren Mitte ein großer Pferdeschlitten prangt, am Zügel ein (verkleideter) Weihnachtsmann, der Kinder auf eine Rundfahrt mitnimmt. Die großen Türchen des Kalenders fügen sich in das Bild ein, wenn man sie geöffnet und das kleine Buch herausgenommen hat, lassen sie sich auch wieder gut verschließen, und zur Not ist das fortlaufende Motiv aus dem großen Bild auch im Inneren abgedruckt.

Die kleinen Bücher haben alle einen weihnachtlichen Bezug, manche auch – sehr gut gemacht – einen religiösen Hintergrund, erzählen von Josef und Maria und dem Jesuskind. Auch hier stammen die Geschichten aus dem erzählerischen Repertoire des Loewe Verlags, und hier sind die besten der Schriftsteller und Schriftstellerinnen innen vereint: am häufigsten Ingrid Uebe und Elisabeth Zöller, Manfred Mai und Gunter Preuß. Es ist eine sehr liebevolle Aufmachung dieser Minibücher, die eindeutig auf die Kinder als eigene Lesegruppe zielt. Ein großes übersichtliches Schriftbild fügt sich zu den vielen bunten Illustrationen, die Geschichten sprechen alle guten Erstleser an und bieten durch die abwechslungsreiche Thematik für jeden Geschmack etwas. Es sind aber allesamt heitere, frohe Geschichten, die den Kindern eine schöne Adventszeit vermitteln, ohne oberflächlich oder kitschig zu sein.

Jeden Tag ein neues „Buch“, das Kindern vor Augen führt, wie bunt ihre Welt sein kann mit Büchern. Wenn das nicht zugleich ein wunderbarer Leseanreiz ist!

Gedichte & Geschichten



Emil Zopfi (Hrsg.)

Winterwandern. Geschichten von Schnee und Eis

Unionsverlag 2011 • 220 Seiten • 12,90 • Erwachsene (teils auch Kinder)

„Winterwandern“, damit verbinden viele ein Wandern durch schneereiche Gegenden, durch eine Gegend, wie sie etwa die Schweiz im Winter ist. Der Schweizer Unionsverlag hat zum Thema Winterwandern ein Buch herausgegeben, klein, handlich, wohl gefüllt mit Geschichten über Winterwandern in unterschiedlicher Art und aus ganz unterschiedlichen Zeiten.

Da schrieb schon im 19. Jahrhundert die Schweizer Schriftstellerin Johanna Spyri über einen Winter in den Schweizer Bergen. Es ist ein Ausschnitt aus ihrem Buch „Heidis Lehr- und Wanderjahre“. Das Heidi, wie Johanna Spyri das kleine Mädchen nennt, erlebt eine verklärt gesehene Winterwelt bei ihrem Großvater, dem Alm-Öhi. Dessen zugeschneite Almhütte mit den davor stehenden schneebedeckten Tannen lässt das Kind jauchzen über soviel Winterpracht.

Robert Walser, auch ein im 19. Jahrhundert Geborener, beschreibt in seinem Bericht mit dem Titel „Schneien“ das Schneien aus der Sicht eines Erwachsenen. Der weiße Schnee deckt alles zu, weiß, weich, farblos, konturenlos. „Kein Fleckchen existiert, das vom Schnee unberührt bleibt“.

Ein weiterer im Buch genannter Winterwanderer ist Arthur Conan Doyle, ein Wintersportbegeisterter. Er zählt zu den frühen Skifahrern, die um des Vergnügens willen sich die Bretter anschnallen. Ihm gelingt es durch seine Berichte, die Briten für das Skifahren in der Schweiz zu begeistern. Die im Buch beschriebene Skitour in den Alpen, „Ein Alpenpass auf Skiern“, war in seinen Augen zwar etwas beschwerlich und mit Tücken versehen, „Skier sind sehr launisch ... Wenn du denkst, dass du jetzt dann gleich stürzt, bleibst du oben. Und wenn du dich absolut sicher fühlst, liegst du im nächsten Moment im Schnee“. Er schränkt aber ein, dass solches Verhalten der Skier nur „in den frühen Phasen des Skifahrens“ vorkommt, und schließt seinen Bericht mit dem stolzen Gefühl, das, was er sich in den Schweizer Bergen vorgenommen hat, geschafft zu haben.

In der frühen Zeit des Skifahrens übt sich auch ein Mann in dieser Sportart, von dem man es, von seiner Herkunft und seinen Romanen her, gar nicht erwartet hätte: der Amerikaner Ernest Hemingway. Im Buch abgedruckt ist von ihm die Geschichte „Winter in Schruns“, von wo aus er eine Skitour in den Alpen, knapp jenseits der Schweizer Grenze in Vorarlberg macht. „In Schruns gab es weder Skilifte noch Seilbahnen; nur Holzabfuhrwege“. Hier von diesem kleinen Ort aus unternimmt Hemingway mit einem Begleiter eine Hochgebirgstour, über unberührten Schnee, wie er schreibt, „in die höchste Gebirgsregionen“.

Weitere Namen tauchen im Inhaltsverzeichnis des Büchleins auf und machen neugierig auf das, was diese bekannten Autoren zu berichten wissen: Max Frisch, Hermann Hesse, Erich Kästner, Thomas Mann und noch einige andere. Insgesamt haben im Buch achtzehn Autoren geschildert,

wie sie den Winter und das Winterwandern zu Fuß oder auf Skiern erlebt haben: Entdeckerfreuden bei Max Frisch, Besinnliches bei Hermann Hesse, Humorvolles bei Erich Kästner, alle mitten-drin in der weißen Pracht der Berge.

Thomas Mann erlebt den Winter in den Schweizer Bergen nicht selbst, sondern lässt seinen Romanhelden in seinem Beitrag „Im Schneesturm“ bei einer leichtsinnig geplanten Winterwanderung in einen orkanartigen Schneesturm geraten. „Die Flocken flogen ihm massenweise ins Gesicht und schmolzen dort, sodass es erstarrte ... Es war das Nichts, das weiße, wirbelnde Nichts, worein er blickte“. Die Skitour wurde zum Chaos.

Auch einige junge Autoren aus der Jetztzeit sind mit ihren Beiträgen im Buch vertreten, mit Wintersportarten und Wintersportausrüstung, die bereits einen modernen, technisch versierten Skisport erkennen lassen, so wie ihn Peter Weber in seiner Geschichte „Der geraubte Horizont“ anschaulich schildert, als er von Zürich aus in die Berge fahren will. „Im Skianzug im Nachtkeller an den Gleisen, wattiert, mit Zeitlupenbewegungen“. Es wird für ihn trotz dieser anfänglichen Behinderung durch die Ausrüstung doch noch eine erfolgreiche Skitour, „ermutigt von älteren Männern“.

Das Bändchen „Winterwandern“ ist ein Buch, das man beim Winterwandern mitnehmen kann, um darin am Abend nach eigener Skitour zu lesen, oder in dem man in Ruhe zu Hause am Kaminfeuer schmökert, mit dem Gefühl, dass Winterwandern auch inaktiv zu einem Erlebnis werden kann. (rudolf van nahl)



Bob Hartman & Krisztina Kállai Nagy
Erzähl mir von Weihnachten

Herder 2011 • 126 Seiten • 14,95 • Vorlesen ab 5, Selberlesen ab 8

Ein großformatiges Buch mit Geschichten und Legenden aus aller Welt. Herder gehört zu den Verlagen, die die christliche Botschaft betonen, und das spiegelt sich im gesamten Aufbau des Buches. Es beginnt mit der biblischen Weihnachtsgeschichte, in 13 Kapiteln nach den Texten von Lukas und Matthäus.

Hier wie auch im folgenden Teil nimmt so gut wie jedes Kapitel eine Aufschlagseite ein, mit sehr viel Text und reichem Bildmaterial, manchmal ganzseitig, sodass der Text in das Bild ragt, manchmal akzentuiert mehrere kleine. Die Zeichnungen sind kindlich einfach gehalten, entsprechen dem Stil und der Sichtweise von Kindern; sie sind es, die die drei so unterschiedlichen Teile des Buches verbinden und zu einer Einheit schließen. Es ist eine fröhliche Naivität, die sie ausstrahlen und die Kinder ganz intuitiv verstehen.

Die knappen biblischen Geschichten werden ausführlich nacherzählt, in schlichter Sprache; das erleichtert vor allem jungen Kindern den Zugang. Maria und all die anderen sprechen und denken und handeln wie Menschen es heute tun, der Text erzählt von ihren Gefühlen, beschreibt auch die politischen und sozialen Verhältnisse und das alltägliche Leben der damaligen Zeit.

Der zweite Teil bringt Geschichten über Weihnachtstraditionen, lässt in lebendigen Familienbildern Brauchtum und Traditionen sichtbar werden, ohne sie theoretisch zu beschreiben; auch ein Volksmärchen ist dabei und eine eigene Geschichte von Bob Hartman, dem Erzähler im Buch. Von den wiederum 13 Kapiteln stammt die Hälfte aus Europa, aber der Bogen spannt sich über Syrien und die Ukraine bis nach Mexiko. Vereinzelt sind die Geschichten etwas länger, bieten auch schon mal originalsprachige Texte aus den jeweiligen Ländern, wie z.B. das Lied „Good King Wenceslas“ in der Geschichte von Wenzels Winterwanderung.

Der dritte Teil folgt Weihnachtsmärchen und -legenden, wiederum weitgehend aus Europa; ein Märchen stammt aus Arabien, eines aus Russland, und eines springt in der Zeit und begibt sich zurück in das Mittelalter. Diese Geschichten wenden sich an die etwas älteren unter den Kindern allein von Länge her. Mit betonendem Vorlesen und Betrachten der Bilder kann man hier leicht mit 10 Minuten pro Erzählung rechnen. Leider sind an keiner Stelle irgendwelche Quellen genannt, auf die der Erzähler zurückgreift; das meiste Gelesene ist mir unbekannt, und ich hätte gern mehr über das erfahren, was hier zugrunde liegt. Handelt es sich Kunstmärchen, um altes Volksgut des Landes, um Selbsterfundenes?

Das beeinträchtigt nicht das Lesevergnügen mit dieser schönen Anthologie, die sich ganz besonders für Familien mit Kindern im Vorschul- und Grundschulalter eignet. Das Buch hält am Ende noch ein pädagogisches Kapitel parat, das sich mit dem Dialog zwischen dem Erzählenden und den Zuhörern beschäftigt. Hier finden sich Vorschläge, wie man das Publikum in den Leseprozess einbeziehen kann, allerdings setzt dies immer eine Gruppe als Zuhörer voraus. Inwieweit es Kindern Spaß macht, so nach Anweisung zu agieren, Gefühle der Personen in Gestik umzusetzen, bestimmte Wörter oder Sätze auszurufen, wenn ein bestimmter Begriff vorkommt, Tiergeräusche nachzumachen und vieles andere, sei dahingestellt. Dies hängt sicher auch mit dem pädagogischen Konzept für die Gruppe zusammen. Unsere eigene Erfahrung war immer, dass Kinder auch gern einmal still dasitzen, vor allem in der Weihnachtszeit, und einfach nur zuhören und sich dem ewigen Zauber hingeben, der das weihnachtliche Geschehen umgibt.



Rotraut Susanne Berner

Das Hausbuch der Weihnachtszeit

Gerstenberg 2011 • 152 Seiten • 24,95 • ab 5

Eine Sammlung bekannter Geschichten, Lieder und Gedichte zum Thema Weihnachten in einer ansprechenden Aufmachung, von Rotraut Susanne Berner gesammelt und auch von ihr in einer Weise illustriert, die den überkommenen Texten gerecht wird.

Das Buch ist angelegt für eine besinnliche Zeit vor Weihnachten, mit viel Gespür für Überkommenes und für eine Zeit ohne Hektik. Dabei ist „Weihnachtszeit“ recht weit gefasst, denn das Buch beginnt eigentlich schon mit den späten Herbsttagen und führt dementsprechend weit in das neue Jahr hinein. Dementsprechend ist auch die Auswahl der Geschichten, Gedichte und Lie-

der vorgenommen worden. Es ist eine Auswahl, die der älteren Generation aus ihren eigenen Kindertagen vertraut, liebgewonnen ist, doch auch Neues, Unbekanntes kommt hinzu, das neue Sichtweisen eröffnet. Wer dieses Buch kauft, will alte Werte und Traditionen weitergeben, seinen Kinder ein Stück eigener Kindheit vermitteln. Zu diesem Vertrautsein tragen auch die Zeichnungen von Rotraut Susanne Berner bei, die in ihrer Art und ihrem Stil altbekannten Illustratoren früherer Jahre nahe kommen, ohne dass man von Imitation sprechen könnte.

Die im Buch enthaltenen Erzählungen sind ruhige Geschichten, erzählt ohne große Dramatik, die Gedichte stimmen in das Weihnachtsgeschehen ein, und die Lieder, mit Noten versehen, sind zum Mitsingen gedacht. Wer Wert auf eine altvertraute Weihnachtszeit legt, findet hier ein Buch vor, das diesen Vorstellungen voll gerecht wird. (rudolf van nahl)



Heinz Marecek (Hrsg.)

Das kleine Fest des Lachens. Weihnachten einmal anders

Residenz 2010 • 126 Seiten • 12,90 • Erwachsene

„Weihnachten einmal anders“ heißt es im Untertitel dieses Bändchens. Heinz Marecek hat „bissiger Weise“ – und das ist positiv gemeint und passt zu ihm als Kabarettist – Geschichten über die Weihnachtszeit ausgesucht und als Herausgeber in diesem Band zusammengestellt, in denen aus einer alltäglichen weihnachtlichen oder vorweihnachtlichen Begebenheit ein Drama wird, das wiederum Unbeteiligte, Zuhörer oder Zuschauer, zum Lachen reizt.

Es geht bei diesen Geschichten nicht um den eigentlichen Anlass für das Weihnachtsfest, mehr um die Bräuche und die zur Gewohnheit gewordenen Abläufe, die landläufig mit diesem Fest verbunden sind: der Christbaum, die Geschenke, das Festessen. Diese für das Weihnachtsfest Nebensächlichkeiten, die für viele die Hauptsache sind, werden in den Geschichten, die das Buch enthält, aufs Korn genommen. Es sind viele und unterschiedliche Autoren, deren literarische Erzeugnisse da nachzulesen sind, meist mit dem Erfolg, den Heinz Marecek mit seiner Sammlung beabsichtigt: dem Lachen

Heinz Marecek hat das Buch in mehrere Kapitel eingeteilt. Nach seiner eigenen Einleitung „Und Freude lacht“ folgt „Weihnachten – ein alljährlicher Anlassfall“. Dann „Advent heißt, dass jeder hektisch ist“. Zwei weitere Kapitel tragen die Überschrift „Vom Vorsatz, sich nichts zu schenken und anderen Irrtümern“ und „Das Fest – über Geschmack lässt sich nicht streiten“. Zu jedem Kapitel haben einige bekannte Autoren ihre Geschichte zur Weihnachtszeit beigetragen.

Wenn als Beispiel unter anderen der Name Karl Valentin auftaucht, dann kann man gewiss sein, dass bei seinem Christbaumkauf, ausgerechnet einige Monate nach dem 24. Dezember, einiges quer läuft. Und auch Helmut Qualtingers Name bürgt dafür, dass seine Weihnachtseinkäufe einige Tücken mit sich bringen. Auch von Ludwig Thoma gibt es einen Beitrag zum Thema Geschenke zu



Weihnachten. Ein Ehepaar, aus der gehobenen Beamtenschicht, wie es immer betont, will seinen drei unverheirateten Töchter ein besonders passendes Geschenk machen: Es will sie mit je einem standesgemäßen Mann beschenken. Die Suche gestaltet sich schwierig und das Ende ist abzusehen. Keiner der Auserwählten mag die Töchter, die zudem alle einen Schönheitsfehler haben. So ist diese Geschenkidee nach vielem Aufwand geplatzt.

Ein weiterer Name unter den vielen, die in dem Bändchen versammelt sind, ist Werner Schneyder, der „Tips für das Weihnachtsmenü“ gibt, eine Ansammlung von erlesenen Köstlichkeiten, unsinnig zusammengestellt, die einzig und allein dem Zweck dienen, die eigene gehobene Esskultur zur Schau zu stellen und damit bei den geladenen Gästen zu glänzen, was natürlich, wie soll es im Buch anders sein, misslingt.

Weihnachtsgeschichten einmal anders. Etwas zum Lachen aus einer ernsten Situation heraus, zumindest für die Hauptpersonen der erzählten Geschichte. Es sind Situationen, über die der Unbeteiligte lacht, dem Betroffenen aber gar nicht zum Lachen zumute ist., wie die Geschichte mit dem Weihnachtsdackel von Herbert Rosendorfer zeigt. Da besorgt sich ein Mann als gut gemeintes Weihnachtsgeschenk für seine Frau einen Hund, einen Dackel. Dieser anfangs „süße Hund“ erweist sich als „Bestie“ und wird, nachdem er am Christbaum sein „Geschäft“ verrichtet hat, ausgesperrt, mit dem Erfolg, dass sich die um den Christbaum Versammelten selbst aussperren und nach Tagen dem Hungertod nahe sind. Das ist nicht lustig, doch die Art, wie dieses ganze Drama abläuft, wie sich die vor dem „bösen“ Hund selbst Eingesperrten verhalten, diese Geschichte, vor Zuhören später nach der Familientragödie im Wirtshaus erzählt, „war stets ein Lacherfolg“, heißt es im Schlusssatz.

In seiner Einleitung zu diesem Buch schreibt Heinz Marecek, dass Lachen zum Leben gehört. „Bereits in frühester Kindheit glaubte ich an die Magie des Lachens“. Und er zitiert Peter Ustinow, der geschrieben hat: „Ich glaube an den Ernst des Lachens“. Marecek selbst schreibt: Menschen „lachen, wenn Pathos überhand nimmt ... weil Lachen dieses wunderbare Regulativ ist, das uns hilft, mit Emotionen fertig zu werden, die uns ohne Lachen unerträglich würden“. Weihnachten ist das Fest der Freude „Und Freude lacht – auch zu Weihnachten“.

Ein Buch, das scheinbar Sinnvolles unsinnig erscheinen lässt, wie es in den „Argumenten“ für Weihnachten bei Burckhard Garbe in ähnlichen Worten heißt, ein Buch, in dem das Herkömmliche, Althergebrachte so mit sinnentstellenden Tätigkeiten vermengt wird, dass bei den Geschichten der Sinn dessen, was die Personen der Geschichten tun, mit der Absicht, was sie tun wollen, derart durcheinander gerät, dass es Spaß macht, scheinbar Sinnloses lachend zu lesen. (rudolf van nahl)



Carola Henke (Hrsg.) & Helmut Dohle
Weihnachtsstern in dunkler Nacht
cbl 2011 • 142 Seiten • 12,99 • ab 8

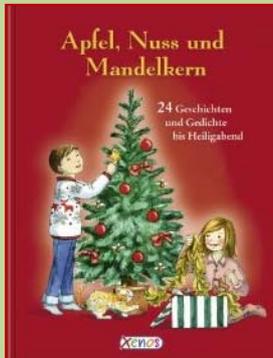
„24 Geschichten zur Advents- und Weihnachtszeit“ umfasst das Buch, also eigentlich 23 Geschichten und ein Gedicht, aber wir wollen nicht pingelig sein. Dazu ist das Buch viel zu schön aufgemacht, was vor allem an den wunderbaren, atmosphärisch-stimmigen Illustrationen von Helmut Dohle liegt. Carola Henke hat aber eine ebenso glückliche Hand gehabt für die

Auswahl ihrer Geschichten, mit denen sie eine Art Hausbuch für die ganze Winter-, Advents- und Weihnachtszeit geschaffen hat. Besonders gefällt, dass es ihr gelungen ist, hier einmal Geschichten zu versammeln, die nicht in jeder Anthologie zu finden sind. Leider gibt es keinerlei Quellenachweis im Buch, sodass nicht klar wird, ob die Geschichten alle für diesen Band geschrieben oder bereits anderweitig veröffentlicht wurden, ob es sich überhaupt um eigenständige Erzählungen handelt oder um Auszüge aus Büchern.

Inhaltlich kommt jede Geschichte zu ihrem Ende, manche hätte man gern noch weiter gelesen. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei und auch für eine breite Altersgruppe, denn manches eignet sich schon zum Vorlesen; insgesamt erscheint der Band aber am schönsten zum Selber- oder wenigstens Gemeinsamlernen gedacht. Von unterschiedlicher Länge, erfordern die Geschichten beim Lesen und Zuhören auch unterschiedliche Geduld, die Länge variiert von 3 bis maximal 10 Seiten. Pro Tag ist eine Geschichte zugeordnet und man sollte sich auch in etwa an diese Ordnung halten, da sich die Inhalte „steigern“ und mehr und mehr von Winter und Adventsvorbereitungen auf das Fest zielen.

Carola Henke hat hier eine eindrucksvolle Mischung von ausschließlich zeitgenössischen Autorinnen und Autoren zusammengetragen, im Inhaltsverzeichnis stehen bekannte Namen wie Inge Meyer-Dietrich, Kristina Dunker, Wolfram Hänel oder auch Ursel Scheffler und Erwin Grosche, daneben finden sich (jedenfalls mir) unbekannte; aber es gibt keine Qualitätsunterschiede, vielmehr bürgt die Vielfalt der Namen für eine erfreuliche Vielfalt der Inhalte dieser ganz besonderen Sammlung. Stimmungsvolles steht neben Besinnlichem, Spannendes neben Traumhaftem, Melancholisches neben Heiterem und Lustigem. Manchmal bietet die Advents- und Weihnachtszeit nur den passenden Hintergrund, um eine ganze andere, allgemein gültige und menschliche Botschaft zu formulieren und umzusetzen. Oberflächlich ist keine der Geschichten, sie liefern Stoff genug zum An- und Nachdenken.

Eine sehr gelungene Anthologie, die eine Familie mit Kindern über Jahre hinweg begleiten kann.



Apfel, Nuss und Mandelkern

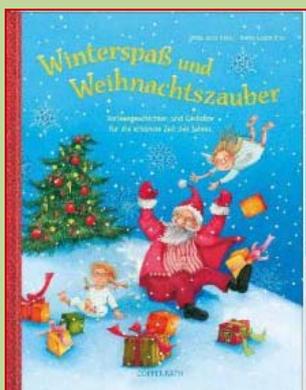
Ill. von Naeko Ishida

Xenos (2010) • 96 Seiten • 7,95 • ab 6 & Erwachsene

Auch hier 24 Geschichten und Gedichte bis Heiligabend rund um Winter und Weihnacht. Die Einheit ergibt sich auch hier optisch durch die schön angeordneten Bilder, mal ganzseitig, mal im Text verstreut, mal nur ein weihnachtliches Motiv, mal eine Szene aus der Geschichte.

Leider ist nicht feststellbar, wer die Auswahl an Texten getroffen hat, aber er oder sie hatte jedenfalls eine glückliche Hand dabei. Was an diesem Buch besonders gefällt, ist die bunte und gelungene Mischung von Alt und Neu, und vor allem bei den alten Erzählungen tauchen Namen auf, die in Deutschland fast in Vergessenheit geraten sind: Friedrich Wilhelm Güll, allenfalls noch bekannt durch sein „Das Büblein auf dem Eise“, einer der bekanntesten Kinderlyriker des Biedermeier, Paula Dehmel, die für Kinder schreibende Ehefrau des bekannteren Richard Dehmel, oder Hermann Löns, oft wenigstens noch als deutscher „Heidedichter“ in Erinnerung. Daneben finden sich aber auch zeitgenössische Schriftsteller zur Kinderliteratur, Märchenerzähler wie die Brüder Grimm oder H.C. Andersen, „Klassiker“ wie Joseph Freiherr von Eichendorff oder Theodor Storm, und am Ende dann, am 24. Dezember, die Weihnachtsgeschichte, nacherzählt nach dem Neuen Testament.

Die schöne Sammlung eignet sich so recht zum allabendlichen Vorlesen, dabei sollte man dem Datum folgen, denn die Geschichten steigern sich inhaltlich und nehmen auch auf besondere Tage wie Nikolaus Bezug. Die Zusammenstellung beinhaltet Realistisches, das Kindern aus der Familie bekannt ist, macht aber vertraut mit Althergebrachtem; besonders die alten Geschichten eignen sich zum Vorlesen in trautem Kreis, vielleicht ergibt sich das eine oder andere Gespräch daraus, und Kinder haben am Ende der Weihnachtszeit allemal ein Stückchen deutscher Kultur kennengelernt.



Britta Kudla (Hrsg.) & Betina Gotzen-Beek

Winterspaß und Weihnachtszauber

Coppenrath 2011 • 37 Seiten • 12,95 • ab 4

Eine Anthologie mit 10 Vorlesegeschichten und Gedichten, einmal nicht als Adventskalender in 24 (Vorlese)Tagen aufgebaut; eine Anthologie, die wir auch der Kategorie Bilderbuch hätten zuordnen können, denn sie lebt zu einem großen Teil von den farbenprächtigen Illustrationen Betina Gotzen-

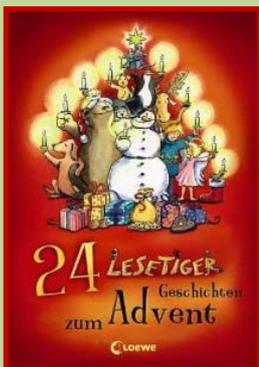
Beeks, die die unterschiedlich Texte als eine Einheit zusammenhalten. Ihre Bilder hat sie immer über eine Aufschlagseite erstreckt, und sie nehmen meist wenigstens ein Drittel, oft genug die Hälfte dieser Seite ein, der Hintergrund, des Bildes sofern farbig, dehnt sich dann auch hinter dem Text.

Wenngleich man in dieser schönen Anthologie einfach blättern und springen kann, je nach Anlass – etwa das Sitzen um eine Kerze am Adventsabend oder wenn der erste Schnee fällt –, ist doch eine innere Reihenfolge da, von der ersten Kerze im Advent bis zum Stall von Bethlehem in der letzten Geschichte, in der Gaby Scholz auf ganz moderne Weise die Weihnachtsgeschichte erzählt, als eine Geschichte in der Geschichte. Die Texte insgesamt sind unterschiedlich lang, reichen beim Vorlesen manchmal schon für 20 Minuten, vor allem, wenn gleichzeitig die Bilder betrachtet werden, die ihre eigene Sprache sprechen und den Text ausmalend begleiten.

Die Herausgeberin Britta Kudla hat eine kühne Zusammenstellung gewagt, die in jeder Hinsicht gut gelungen ist. So steht zum Beispiel eine eher unbekannte Weihnachtserzählung von Enid Blyton neben dem klassischen Gedicht „Advent“ von Rainer Maria Rilke; zu den anderen bekannten Namen zählen Heinrich Hannover, Rolf Krenzer, Ursel Scheffler ebenso wie Michael Ende und Monika Feth; alle Geschichten und Gedichte sind bereits vorher bei anderen Verlagen erschienen, zwischen 1979 und 2004, sie sind aber in sich geschlossen und keine Kapitelauszüge aus Büchern.

Versammelt sind in diesem Buch eher heitere Geschichten, die stimmungsvoll in die Advents- und Weihnachtszeit einleiten – für fröhliche Kinder, die in ihnen auch etwas zur Geschichte der Zeit und dem damit verbundenen heutigen Brauchtum erfahren („Sankt Nikolaus und die Kornschiffe“), aber auch von Erlebnissen hören, die ihnen durchaus aus eigenen Erfahrung bekannt sind („Papa kauft den Weihnachtsbaum“).

Ein attraktives Buch, nach dessen Lektüre man ein bisschen glänzt und funkelt. Vom Glitter auf dem Cover. Schön.



24 Lesetiger Geschichten zum Advent

III. von Betina Gotzen-Beek, Vanessa Paulzen & Sabine Kraushaar

Loewe 2011 • 229 Seiten • 9,95 • ab 7

Schön, dass es ein Verlag mal geschafft hat, eine 24-Geschichten-Buch auf den Markt zu bringen, bei dem man NICHT alle Seiten erst auftrennen muss (was dann in der Regel einen unordentlichen Buchschnitt ergibt). Deshalb kann man auch die 229 Seiten als ganz reellen Umfang bezeichnen, keine leeren Seiten dazwischen, keine, die bloße Illustrationen haben. Ein wirklich dickes Buch also, das der angesprochenen Altersgruppe – guten Erstlesern – sicherlich für die ganze Adventszeit reicht.

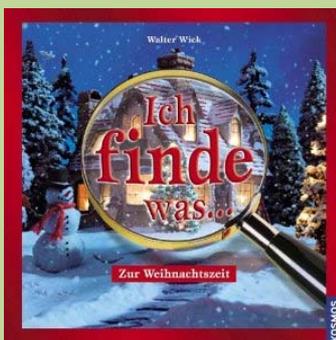
Für die ausgesprochen solide Ausstattung mit dem stabilen Einband in weihnachtlichem Rot und einer festen Fadenbindung, die auch das „nachdrückliche“ Aufschlagen nicht übernimmt, ist das Buch mit knapp 10 Euro preiswert und vermutlich dem geschuldet, dass es sich bei allen 24 Bei-

trägen um Publikationen handelt, die bereits bei Loewe erschienen sind, zwischen 1999 und 2010. Bei diesen Veröffentlichungen handelt es sich auch entweder schon um Geschichtensammlungen zur Advents- und Weihnachtszeit oder um Anthologien von bestimmten Autorinnen, aus denen nun Passendes entnommen wurde. Da nur drei Geschichten aus dem Weihnachtsgeschichtenbuch von 2010 stammen, die anderen doch deutlich älter sind, ist die Gefahr, dass die Erstleser die Erzählungen bereits kennen, verschwindend gering; schließlich „altert“ diese Zielgruppe besonders rasch.

Die Aufmachung des gesamten Buches ist einheitlich gehalten. Es handelt sich um Bildergeschichten, zwischen acht und zehn Seiten lang, pro Seite entweder (seltener) ein ganzseitiges Bild oder (fast durchweg) zwei untereinander. Dazu ist dann jedes Bild von zwei bis vier Zeilen Text begleitet, aus dem sich die Geschichte entwickelt. Der ist nicht nur inhaltlich, sondern auch optisch wirklich auf Erstleser zugeschnitten, erinnert an die große serifenlose Schrift der Fibel, erfüllt auch die anderen Anforderungen wie kurze Zeilen, einfacher Satzbau, keine schwierigen Wörter. Im Vordergrund stehen die Illustrationen, die, obwohl von drei Künstlerinnen gezeichnet, doch ähnlich angelegt sind mit einem farbigen Hintergrund, der eine Begrenzung vorgibt, sodass sie wie ein eingeklebtes Foto wirken oder manchmal ein bisschen an eine Comicseite erinnern.

Alle Geschichten drehen sich um das Warten auf Heilig Abend, bieten Erlebnisse aus dem Familienleben oder (harmlose) Probleme, denen sich die Kinder gegenübersehen, und manchmal geht es auch sehr fantasiereich zu mit einem Schuss Zauber und Magie. Alle Geschichten sind fröhlicher und werden ganz bestimmt gern von den Kindern gelesen. Mit diesem schönen Buch kann man daraus einen festen Ritus machen, sich die Geschichte vielleicht am späten Nachmittag oder Abend bei Kerzenlicht vorlesen lassen, am Wochenende auch früher.

etwas tun ...



Walter Wick

Ich finde was ... Zur Weihnachtszeit

Kosmos 2009 • 40 Seiten • 12,95 • ab 5 Jahren

Diesmal hat sich Walter Wick etwas ganz Besonders mit seinem „Ich finde was...“-Buch ausgedacht: Er setzt darin das unsterbliche Gedicht „Als der Nikolaus kam“ (auch bekannt als „Die Nacht vor Weihnachten“) von Erich Kästner um. Für diejenigen, die das Gedicht nicht kennen, ist es in das Innencover vorn und hinten gedruckt, liebevoll geschrieben wie auf Büttenpapier. Auch wenn, wie Walter Wick in seinem Nachwort schreibt, die Arbeit eines Fotografen strikt in der Realität verwurzelt ist, ist es ihm dennoch gelungen, einem Illustrator gleich in seinen doppelseitigen Farbfotografien imaginäre Traumwelten hervorzurufen, die bei Erwachsenen Sehnsucht und Nostalgie hervorrufen und Kinder in eine erwartungsvolle Stimmung hineinversetzen.

Ganz ungewöhnlich ist der Ansatz dieses Bilderbuches (und ich hätte es auch dort einsortieren können): Es gestaltet den Weihnachtsklassiker als optisches Suchspiel in 12 Bildern, allesamt farbenprächtige Fotografien von selbst zusammengestellten Szenen aus nostalgischem Spielzeug, Dachbodenkrepel, Plätzchentellern, Naschereien..., gleichsam ungeordnet (und doch spürt man überall die ordnende Hand, die dieses Chaos schuf). Da sind Szenen in den einzelnen Fächern einer Holzkiste, wie die Fenster eines Schrankes; der mit Socken geschmückte Weihnachtskamin; aus Pappe gebastelte Puppenstuben; der unaufgeräumte Tisch vor dem Fenster; die gestellte Schneelandschaft mit Haus und Tannenbaum; das Haus mit geschmückten, hellen Fenstern – alles Idyllen gleich, die das Herz sehnsuchtsvoll berühren. Man kann das Buch wohl mehrere Jahre lang anschauen und jedes Mal etwas Neues entdecken.

Und genau darum geht es ja: eine schmale Textspalte zu jeder Aufschlagseite in locker gereimten Versen:

Ich finde einen Hahn, sieben Schafe, eine Ente und zwei Drachen | Eine Giraffe reckt den Hals, keiner schläft alle wachen. | Einen Truthahn, einen Affen und eine schlafende Maus. | Eine Lokomotive steht still, doch keiner steigt aus...

... und genau diese Sachen sind auf dem jeweiligen Bild zu suchen. Schwierig, sehr schwierig – und es gibt keine Auflösung. Man muss schon sehr genau hinschauen und dabei den Zauber des Bildes in allen Einzelheiten jedes Mal neu entdecken; denn das, was man suchen soll, kann eine gegenständliche Figur oder auch nur auf einem gemalten Bild zu sehen oder gar nur ein Schatten sein ...

Ein Buch, das einem viele vergnügliche Stunden der Beschäftigung schenkt und völlig in die Weihnachtszeit versetzt.



Christel Dhom

Unser Advents- & Weihnachtsbuch

Freies Geistesleben 2011 • 192 Seiten • 19,90 • für Eltern

Dies ist wirklich ein Buch prallvoll mit Ideen für die schönste Zeit des Jahres. Man kann ziellos darin stöbern und sich hier und da festlesen, hier ein Rezept, da einen Bastelvorschlag, dort ein Gedicht, ein Lied mit Noten. Für jeden Tag ist etwas dabei, vom 1. bis zum 24. Dezember, aber darüber hinaus noch ein Text für die Zwölf Heiligen Nächte, für den Silvesterabend und Neujahr sowie abschließend zum Dreikönigstag; am Ende werden noch einmal die Lieder und Gedichte verzeichnet.

Ein sehr persönliches Vorwort von Christel Dhom geht voraus, in dem sie anschaulich und vertraut den „Weg ihrer Erkenntnis“ schildert, wie die Tage und Wochen vor dem Fest dessen Vorbereitung dienen ohne es vorwegzunehmen. Dies hat sie versucht auf die eigene Familie zu übertragen und dabei Traditionen zu schaffen, die über die Jahre hinaus die Familie geprägt haben: das Ba-

cken in der Adventszeit, das Basteln von Fensterschmuck, Weihnachtskarten, Geschenkanhängern oder kleinen Geschenken für Oma und Opa und die Paten, das gemeinsame Sitzen und Singen im Kerzenlicht, später das Begleiten des Gesangs mit Instrumenten.

Dieses Brauchtum spiegelt sich im Aufbau des Buches wider. Jeder Tag bietet etwas an Informationen, etwas zu backen und immer etwas zu basteln, hin und wieder ein Lied – die guten alten Weihnachtslieder und auch Moderneres – und vor allem jeden Tag einleitend ein Gedicht. Fast alle waren mir vertraut aus eigener Kindheit, gehören sie doch zu den klassischen Weihnachtsgedichten z.B. von Rilke oder Fontane, aber auch hier sind zeitgenössische Texte dabei, darunter auch von Christel Dhom selbst. Die Basteleien „steigern“ sich, reichen vom Adventskranz über Nikolausstiefel und gefalteten Lämpchen und Engeln hin zu einer ganzen Krippe mit einem reichen Figuren- und Tierensemble, das sich durch das gesamte Buch zieht. Christel Dhom ist hier einen originellen Weg gegangen: Diese Krippe ist bis auf das Bauwerk gefilzt, in ganz einfachen Formen, bei denen auch Kinder schon sehr schön mitmachen können.

Überhaupt sind die vielen Vorschläge und Ideen immer auf die Gemeinschaft in der Familie ausgerichtet, in dem Wissen, dass es gerade das Miteinander ist, das die Vorweihnachtszeit so wertvoll macht. Wie gesagt, man kann in dem Buch einfach stöbern und muss sich an keine Reihenfolge halten. Aber schön ist es schon, wenn man am Anfang beginnt und sich jeden Tag gemeinsam vorarbeitet, fast so etwas wie ein Ritual schafft mit dem Backen, Basteln und Singen bei Kerzenschein, jeweils ganz gezielt auf den Tag bezogen, wie den Tag der heiligen Barbara oder der Lucia. Viel Brauchtum aus anderer Gegend wird greifbar und weitet den Blick für die Universalität des weihnachtlichen Geschehens.

Ein rundum schöner Band, sehr attraktiv gestaltet mit vielen ungestellten Farbfotos mit Kindern im Mittelpunkt, deren andächtiges Staunen einen zurückversetzt in die eigene Kindheit.



Mein großes Winter-Weihnachtsbuch

moses 2011 • 14,95 • Grundschulalter

Mitmach-Spaß für die Adventszeit heißt es im Untertitel, und das ist nicht zu viel versprochen. Diese wie ein Ordner aufklappbare (und ausgesprochen stabile) Mappe, die sich später noch zum Aufbewahren anderer Dinge nutzen lässt, besticht schon durch das schöne Äußere. In weihnachtlich-

warmen Rottönen, mit Bildchen, die zur Weihnachtszeit gehören, bietet jede der beiden Aufschlagseiten diverse Unterhaltung, um das Warten auf Weihnachten angenehm und unterhaltsam zu verkürzen. In einen stabilen Streifen eingehängt (und aushängbar) ist ein etwas mehr als DIN A5 großes Heft mit 36 Seiten, von denen jede hübsche und wirklich praktikable Ideen bietet.

Eingestreut sind Gedichte, die zur Zeit und zum Thema passen, etwa das witzige Gedicht vom Erich rechts und links dem Franz und mittendrin dem frechen Hans von Christian Morgenstern, wenn auf der gegenüberliegenden Seite die Anleitung steht, wie man eine Futterglocke für Vögel selbst macht. Überhaupt gibt es eine ganze Reihe Basteltipps für Kinder, sehr schön dabei, dass



immer vermerkt ist, wenn ein Erwachsener helfen oder wenigstens dabei sein sollte. Auf diese Weise entstehen dann zum Beispiel Weihnachtskarten, Bethlehem-Sterne, Eislichter, Geschenkpapier oder schön weihnachtlich gefaltete Servietten. Sie stehen neben leckeren und einfach zu bewältigenden Rezepten: Marzipankartoffeln, ein Knusperhäuschen aus Keksen, eine Krippe aus Spekulatius, Bratäpfel...

Es gibt aber noch andere Freizeitbeschäftigungen, nämlich Spielen. Und so haben die Autoren hier Spielvorschläge für drinnen und draußen gesammelt, zum Teil muss man die „Zutaten“ erst selbst herstellen, was ganz sicher viel Spaß macht. All das ist teilweise schon für jüngere Kinder geeignet, wenn sie ein bisschen Hilfestellung dabei haben.

Auf der rechten Seite ist ein Spiralblock eingehängt, der Unterhaltung auf dem Papier verspricht. Dafür muss man in der Regel lesen können und den Stift sicher beherrschen, teilweise auch schreiben. Hier gilt es auf jeder Seite eine der Aufgaben zu erfüllen, die sehr abwechslungsreich gehalten sind: Linien verfolgen um Geschenke zuzuordnen, das Original zu Schattenbildern finden, fehlende Puzzleteile einsetzen, Kreuzwort- oder Gitterrätsel lösen, Buchstabenrätsel knacken, Silben zu Wörtern zusammenfügen, Fehlersuchen die Reihe ließe sich noch ein gutes Stück fortsetzen. Einige Seiten bieten einfach Raum zum Selbstgestalten und geben der Fantasie freien Raum. Eine Seite am Ende mit den Auflösungen gibt es übrigens auch.

Am Ende finden sich noch 2 Stickerbögen mit 52 Figuren im witzigen Zeichenstil und schließlich insgesamt 10 vorgestanzte Krippenfiguren mit stabiler Standfläche. Kaum hat man sich gefragt, wo man die hinstellen soll, kommt der Clou des Ganzen: Die Mappe ist noch einmal nach rechts ausklappbar, und auf dem glänzenden Sternenhimmel des Innencovers entfaltet sich aus Glanzpappe – stabil genug für Schulkinder, aber nicht zum Spielen geeignet – die Krippe und eine Landschaft mit Gebüsch, Schafen und Hirten. Da finden dann auch die anderen Figuren ihren Platz.

Ein ausgesprochen schönes, liebenswertes Buch mit vielen guten Ideen rund um Winter und Weihnacht – und gleich noch eine nicht minder einfallsreiche Ideensammlung aus dem gleichen Verlag:



Alle Jahre wieder – 50 neue Ideen für die Weihnachtszeit

moses 2011 • 50 Karten • 5,95 • ab 6

Eine kleine stabile Pappbox, darin 50 Karten: vornedrauf ein Bild, damit man gleich sieht, um welchen Bereich es sich handelt, auf der Rückseite die Idee, hübsch beschrieben, mit genauen Anleitungen, in Sätze verpackt, sodass sie richtig gut verständlich sind. Natürlich brauchen Kinder ab 6, an die sich viele der Basteleien wenden, beim Vorlesen Erwachsenenhilfe; aber auch für Ältere im späteren Grundschulalter sind viele der gebastelten Dinge noch interessant.

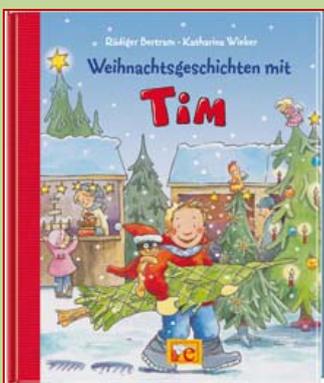
Die Ideen sind so abwechslungsreich, dass es fast schwerfällt, sie zu beschreiben. Auf einigen finden sich Rezepte mit genauer Anleitung (Butterkekshäuschen und Kinderpunsch) oder es wird

ein Spiel gebastelt, für drinnen (die verrückten Weihnachtsmänner) oder draußen (Tiefschneekicken) oder es geht um ein schönes Geschenk. Manche Dinge sind für einen ganz bestimmten Zweck – so etwa die Wunschzettelkette – oder sie sind eher vergänglicher Art, wie das tiefgekühlte Windlicht vor der Haustür oder die Stadt aus Schnee auf dem Fensterbrett. Am häufigsten sind die Ideen für Basteleien, die sich mit dem Fest verbinden, weihnachtliche Duftsäcken zum Beispiel oder Schmuckgirlanden, besondere Kerzen oder ein Sternenvorhang, Baumschmuck aus Salzteig oder Futter für die Vögel draußen. Mit vielen Modellen lassen sich auch Haus und Zimmer schmücken, etwa mit dem schwedischen Adventskranz. Auch an Silvester ist noch gedacht, wo man sich dann vom Seifenblasenorakel die Zukunft voraussagen lassen kann.

Eine vielseitige Box, deren Ideen man gar nicht in einem Jahr alle umsetzen kann. So gerüstet geht man als ganze Familie gelassen in den Dezember ...

lesen ... für jung & alt

durch buntgemischte Altersstufen laden wir Sie zum Stöbern ein...



Rüdiger Bertram & Katharina Wieker

Weihnachtsgeschichten mit Tim

Ellermann 2011 • 48 Seiten • 9,95 • ab 4

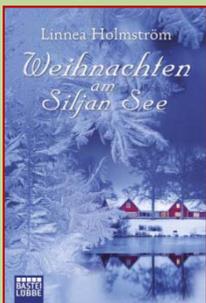
Auf den ersten Blick scheint es, man habe ein Bilderbuch vor sich. Das liegt an dem großen Format und der Aufmachung der Bilder. Aber gleich zu Beginn zeigt sich, dass die Geschichten mit Tim viel zu ausführlich sind für ein Bilderbuch. Zum Selberlesen eignen sie sich aufgrund der Schrift und übersichtlichen Textgestaltung etwa für Achtjährige, und da der kleine Tim einen großen Bruder, Juri, hat, bietet dieser durchaus noch genügend Leseanreiz für diese ältere Leserschicht. Stellt man dagegen Tim in den Mittelpunkt, so sind die Geschichten sehr geeignete Vorlesetexte für alle Kindergartenkinder ab 4 Jahren.

10 Geschichten sind es insgesamt aus dem Familienleben, und jede hat etwas mit Weihnachten zu tun. Geschrieben sind sie allesamt aus der Sicht Tims, aber von einem Erzähler, der hier und da auch mal ein bisschen erklären kann. Für Tim sind diese Tage Höhepunkte in der Wartezeit auf das Christkind, und vielleicht kommen manche Eltern beim Vorlesen noch auf Ideen, wie sie die Zeit zu etwas Besonderem gestalten können. Da ist zum Beispiel im Adventskalender ein Gutschein fürs

Schlittschuhlaufen mit Papa oder das gemeinsame Bauen eines Schneemanns beim ersten Schnee, das Schreiben der Wunschzettel (einschließlich Papas), das Basteln von Geschenken oder der Besuch auf dem Weihnachtsmarkt – alles kleine Erlebnisse, die aber vom liebevollen Umgang der Familienmitglieder miteinander zeugen. Dabei geschieht auch schon mal was Spannendes, etwa wenn Tim auf dem Weihnachtsmarkt verloren geht oder beim Weihnachtssingen eine Maus in der Kirche entdeckt.

Keine Seite bleibt ohne farbige Illustration, jede sehr schön kindgerecht, und sie verrät immer so viel, wie es auch zum Verständnis des Gehörten notwendig sein kann, besonders für die Jüngeren. Schon beim Durchblättern und Betrachten der Bilder fallen einem gleich die einmal gehörten Geschichten wieder ein – Katharina Wieker hat sehr schöne inhaltliche Akzente gesetzt und sie anschaulich umgewandelt.

Eine fröhlich unbeschwerte Geschichte mit guten Ideen aus einem Kinderalltag, wie er sein sollte.



Linnea Holmström

Weihnachten am Siljansee

Bastei Lübbe 2011 • 271 Seiten • 7,99 • Erwachsene

Mit seinen tief verschneiten Bäumen, deren Zweige unwillkürlich an die Eisblumen auf den Fenstern erinnern, die es in meiner Kindheit so oft gab, und dem roten Haus am Siljan mit seinen hell erleuchteten Fenstern weckt das Bild im Leser Sehnsucht nach der Stille und Geborgenheit der Weihnachtszeit. Romantik pur – und das weist auch den Weg für diese Erzählung: eine Geschichte von Liebe und Waisenkindern, die sich an mehreren erwachsenen und kindlichen Personen unterschiedlich entfaltet. Dabei spart die Autorin nicht mit Klischees, aber sie passen zu der winter-weihnachtlichen Grundstimmung, und an keiner Stelle drückt Linnea Holmström auf die Tränendrüse. Es ist eine dieser Geschichten, von denen man in der Weihnachtszeit nicht genug haben kann.

In die ländliche Idylle, die dennoch mit einer Reihe gravierender Probleme erfüllt ist, bricht Per aus der Großstadt, ein erfolgreicher wohlbetuchter junger Mann, der nur kommt, das Erbe seiner gehassten Tante schnell abzuwickeln und das Haus zu verkaufen, das zurzeit vermietet ist. Dass ein Kinderheim darin untergebracht ist, erfährt er erst später, aber das ändert nichts an seinem Entschluss, es so schnell es geht loszuwerden. Und die Sterne sind ihm wohlgesonnen, denn Inger und Malena, die Schwestern, die das Heim leiten, haben kein Geld, sind mit der Miete im Rückstand, können Rechnungen nicht bezahlen und haben nur eins im Überfluss: Warmherzigkeit und Liebe.

Die Geschichte entwickelt sich, wie erwartet, zu einer Liebesgeschichte zwischen Per und Inger, aber der Weg dahin ist weit und von vielen anrührenden Szenen gezeichnet, in denen die Kinder, vor allem die scheue kleine Lotta, eine Rolle spielen. Hartherzigkeit trifft auf kindliche Unschuld, und natürlich wird auch dieses harte Herz erweicht. Darum winden sich ein paar unterschiedliche Erzählstränge, Beziehungskrisen zwischen mehreren jungen Männern und Frauen ebenso wie Eifersüchteleien, Streit und auch viele Glücksmomente im Leben der Kinder.

Herausgekommen ist bei dieser Mischung eine richtig zu Herzen gehende moderne Weihnachts-erzählung, die man hier und da ein klein bisschen kitschig nennen darf. Aber es gehört einfach dazu. Bitte selber lesen!



Hanna Johansen

Es weihnachtet sehr ... und ich bin immer noch die Katze

Hanser 2011 • 38 Seiten • 10,00 • ab 8

Weihnachten steht vor der Tür. Behauptet zumindest die Menschenfrau Mama, Katze Ilsebill hat aber nachgesehen und da steht überhaupt niemand. Es ist außerdem schon schlimm genug, dass es draußen jetzt immer regnet oder schneit und so furchtbar kalt ist. Jetzt müssen ihre Menschen aber auch noch anfangen, sich sehr sonderbar zu verhalten: Sie stellen einen Baum mitten im Wohnzimmer auf, sie legen Tannenzweige auf den Tisch und zünden darauf Kerzen an, obwohl doch jeder weiß, wie gefährlich Feuer sein kann. Und natürlich kann niemand Ilsebills Protest verstehen: Da kann sie klagen und meckern so viel sie will, die Menschen hören immer nur „miau“ und denken doch tatsächlich, dass sie mit ihnen singen will, wenn sie in Wirklichkeit „Ich halte dies Gesänge nicht aus!“ ruft und nur so schnell wie möglich das Zimmer verlassen will. Am Ende bekommt allerdings auch die kritische Katze ein Geschenk und Weihnachten ist plötzlich gar nicht mehr so doof.

Die Geschichte von Katze Ilsebill ist amüsant geschrieben und ihre Beobachtungen bringen den Leser zum Schmunzeln, wenn etwa die Katze eigentlich kritisiert, ihre Menschen ihr Verhalten jedoch als Zustimmung auffassen. Neu ist diese Idee jedoch nicht, mittlerweile gibt es zahlreiche Kinderbücher (und natürlich auch welche für Erwachsene), bei denen das Leben der Menschen durch die Sicht ihres Haustieres dargestellt und satirisch betrachtet wird.

Leider musste ich ebenfalls feststellen, dass die Geschichte keinesfalls ein zweiter Band zu **Ich bin hier bloß die Katze** ist, sondern vielmehr ein Auszug: Die Geschichte mit dem Baum im Wohnzimmer, den Tannenzweigen mit Feuer, dem Liedersingen und dem gefressenen Lachs kennen die Leser, die sich auf eine lustige Fortsetzung gefreut hatten, bereits. (ruth van nahl)



Cornelia Funke
Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel
Dressler 2011 • 175 Seiten • 12,95 • ab 9

Erschienen ist die Geschichte bereits vor 10 Jahren, dazwischen auch als Hörbuch, und nun liegt das Weihnachtsmärchen sozusagen als „Buch zum Film“ vor, d.h. es bietet auf insgesamt 16 Seiten Glanzpapier Farbfotos von Szene aus dem Film, die in groben Zügen die Geschichte erzählen. Leider stehen die Fotos in krassem Gegensatz zur Illustration von Regina Kehn, die das Buch mit ungewöhnlich vielen und oftmals großzügig angelegten Bildern ausgestattet hat, ganz in ihrem typischen spitzen Stil gehalten, der mittlerweile ein bisschen verbraucht ist. Mag sein, dass sie zum Inhalt passen, zu dem großen jungen schlaksigen Weihnachtsmann, aber zu den Filmbildern fügen sie sich gar nicht und es fällt dem Leser schwer, beides miteinander in Einklang zu bringen.

Die Geschichte selbst ist dennoch sehr schön und findet in der Ausstattung des Buches mit einem Cover aus dem Film und seiner soliden Fadenbindung eine gute Heimat. Sie lebt von der unkonventionellen Gestalt des Weihnachtsmanns, der sich jedem Klischee widersetzt: kein weißer Rauschbart, kein dicker Bauch, keine gemütliche Überheblichkeit, vielmehr ein dünner junger Mann, witzig, schlagfertig – und bedroht von Waldemar Wichteltod, der den letzten lebenden Weihnachtsmann gern zur Strecke bringen will und ihn mit ganz gefährlichen Wesen wie überdimensionalen Nussknackern jagt.

Leider sitzt der Weihnachtsmann Niklas Julebukk wegen einer Panne am Fahrzeug auf der Erde fest, nachdem er bei einem Gewitter mit seinem Wohnwagen vom Himmel gefallen ist. Ihm zur Seite stehen Engel und Weihnachtskobolde, und ihrer aller Aufgabe ist, auf die echten Wünsche der Kinder zu hören und sie erhören, nicht die, die man mit Geld erfüllen kann... und er findet Hilfe in Ben, der so schüchtern ist, dass er in der Schule überall gemobbt wird, weil er sich nicht äußern kann, und in Charlotte. Beide haben so ihre Probleme mit der Familie – gut dass Julebukk das hört...

Eine schöne anrührende Geschichte mit Märchencharakter, die ihre Botschaft manchmal etwas dick aufträgt, aber so versteht sie dann wirklich jeder. Nicht nur ein Weihnachtsbuch, sondern eines, das viel von der Welt der Kinder versteht und von dem großen Verständnis der Cornelia Funke für Kinder zeugt. Eine Geschichte, die vor allem fantasiereiche Kinder anspricht und auch solche, die gehemmt sind, und sie ermuntert herauszufinden, was sie erreichen können. Dieses eher „ernste“ Anliegen verbindet sich mit vielen witzigen, spannenden Einfällen, die trotz aller Turbulenz gut in die Weihnachtszeit passen.

Kinostart in deutschen Kinos ist der 24.11.2011.



Donna VanLiere
Ein Engel zur Weihnacht

Lübbe 2011 • 224 Seiten • 9,99 • Erwachsene

Ein anrührender Roman um eine alleinerziehende Mutter, Christine, und ihre beiden Kinder. Die Situation wird so mancher Leserin aus eigener Erfahrung bekannt sein: unregelmäßiger Unterhalt vom Exmann, dafür ständige Forderungen nach den Kindern; Gelegenheitsjobs hier und da, um das ohnehin mickrige Gehalt aufzubessern (besonders wichtig, wo doch Weihnachten vor der Tür steht); dauernd das schlechte Gewissen, dass man im Beruf zu spät kommt, weil der Babysitter nicht pünktlich war oder das Auto nicht ansprang, schlechtes Gewissen auch den Kindern gegenüber, weil man zu wenig Zeit für sie hat und viel zu streng ist in der wenigen gemeinsamen Zeit, die bleibt. Donna VanLiere gelingt dieses Bild recht gut, und da sie aus verschiedenen Perspektiven erzählen lässt, wird es auch nirgendwo rührselig.

Im Mittelpunkt also Christine, die in Ichform die Leserin teilhaben lässt an ihrem Schicksal, das nun wirklich nicht einfach ist. Und wie das fast immer so ist, kommt eines zum anderen; die Ereignisse – jedes für sich harmlos – ballen sich, überstürzen sich und Christine verliert den Job. Und das ausgerechnet, weil sie eine Frau gerettet hat, die einen Herzinfarkt hatte, und weil sie deshalb zu spät kommt. Wieder einmal. Aber was sie für den absoluten Tiefpunkt ihres Lebens hält, nachdem auch der Exmann voll gewalttätiger Drohungen vor der Tür steht, ist zugleich der Wendepunkt in ihrem Leben, ohne dass sie es weiß.

Da gibt es nämlich jemanden, der für die gerettete Frau so unendlich dankbar ist, ein Konzernchef alter Schule, der seinen Sohn Jason darauf ansetzt, die Dame namens Christy zu finden. Der findet das ganz blöd und eigentlich unter Würde als Sohn des Chefs, aber da er gerade ohne Job ist, bequemt er sich seufzend. Von nun an laufen die beiden Erzählstränge parallel, immer aus der Sicht Christines und Jasons, dazwischen schieben sich weitere von liebenswerten alten Damen im Café etwa oder von den beiden Kindern zu Hause. Es entsteht ein dichtes Bild dieser Menschen, alle allein und doch unsichtbar verbunden.

Ein Engel zur Weihnacht ist in erster Linie eine Liebesgeschichte, nicht rührselig, aber doch anrührend, die davon erzählt, wie Menschen durch Ereignisse in der Lage sind, ihr Leben auf einmal doch noch umzukrempeln. Keine Frage, dass es ein Happy End gibt, aber wie dieses erreicht wird – und wiederum aus unterschiedlichen Sicht erzählt –, ist originell und schön erzählt und passt wunderbar in die Weihnachtszeit, nicht nur von der Stimmung her, sondern gut motiviert von den Ereignissen. Die Leserin erlebt alles hautnah und unmittelbar: die Ängste und Sehnsüchte, Ärger und Groll, Treue und Großherzigkeit, Verlässlichkeit und Hoffnung.

Schöne Lektüre mit Denkanstößen, für ein paar entspannte Stunden.



Rachel Cohen & David Levithan

Dash & Lilys Winterwunder

cbt 2011 • 319 Seiten • 12,99 • ab 14

Ein ganz wundervolles, übermütiges, heiteres, ausgelassenes Buch voll der unwahrscheinlichsten Zufälle – für mich persönlich das beste Weihnachtsbuch, das ich seit langem für diese Altersgruppe gelesen haben. Dash und Lily, zwei Jugendliche in New York in den Tagen vor Weihnachten. Der Leser begegnet dieser überwältigend weihnachtlichen Szenerie mit Verblüffen, Erstaunen, Verwunderung, und was ihn dann erwartet bis zum Happy End – das zu verraten, mindert keinesfalls die Spannung –, ist einfach atemberaubend originell und exquisit herübergebracht.

Dash und Lily haben nur eines gemein: Sie sind allein, ohne Familie in der direkten Weihnachtszeit. Aber während Lily bei ihrem schwulen Bruder ihre Eltern schrecklich vermisst, auch wenn sie ihnen nach so vielen Ehejahren die nachgeholtete Hochzeitsreise gönnt, hat Dash ein bisschen daran gedreht, dass er allein sein kann, und der Mutter vorgegaukelt, er sei beim Vater, dem Vater, er verbringe die Tage mit der Mutter. In Wirklichkeit ist er allein zu Hause und freut sich auf die Ruhe und Einsamkeit, die er mit nichts und niemandem als seinen Büchern teilen will.

Ein paar Tage vor Weihnachten findet Dash in seinem Lieblingsbuchladen im Bücherregal das handgeschriebene Notizbuch eines Mädchens, Lily. Und die hat es da nicht etwas vergessen, sondern absichtlich hinterlegt für den, der es vielleicht finden mag. Das ist der Anfang zu einem unglaublich spannenden und warmherzig-humorvollen Such-und-Find-Spiel. Dash nimmt die Herausforderung an, löst die ersten Aufgaben, hinterlegt das Buch und schreibt selbst etwas hinein. Und nichts Einfaches, beileibe nicht. Die beiden schicken sich durch ganz New York, immer muss der andere erst eine Art Rätsel lösen, ein Buch ausfindig machen, eine Botschaft daraus zusammensetzen, diese dann erfüllen, etwas Neues ausdenken jedes Kapitel im Wechsel von Lily und Dash erzählt.

Schnell wird klar, dass die beiden wie für einander geschaffen sind, einander ergänzen und verstehen, aber noch sind sie nur virtuelle Partner, und das wird fast bis zum Ende so bleiben. Und sie sind gespannt wie der Leser: Wird es eine reale Begegnung geben und wenn ja, wie wird sie sein? Nun, sie findet statt, denn alles läuft darauf hinaus, und sie ist eine mittlere Katastrophe. Nun gilt es also, eine neue Strategie zu finden oder vielleicht einfach nur: ehrlich zu sein...

Rachel Cohen und David Levithan haben mit ihren beiden Jugendlichen sehr differenzierte Persönlichkeiten geschaffen, in denen sich vielleicht gar nicht so viele der jugendlichen Leser und Leserinnen wiedererkennen werden. Lily, die eigentlich Schüchterne, die nicht wirklich aus sich herausgeht, nichts von Partys hält, trotzdem weiß, was sie will, voller Energie und Pläne. Dash mit seinem trockenen Humor, zynisch, philosophisch, ein Bücherwurm, der das Alleinsein schätzt. Zwei Jugendliche, die den Vorstellungen des jeweils anderen eigentlich gar nicht richtig entsprechen und sie doch mehr als erfüllen.

Es ist ein schwer zu beschreibendes Buch; fängt man an die Personen zu skizzieren, so scheint vieles problematisch und schwierig in ihrem Leben, und doch ist der Roman mit einer Leichtigkeit geschrieben, einer inneren Heiterkeit, die den Leser am Ende in einer Art Glückszustand zurücklässt, unglaublich gutgelaunt.

Es ist nur am Rande ein Weihnachtsbuch, weil diese unwiderstehliche Liebesgeschichte in dieser Zeit spielt, und man liest es am besten in diesen dunklen Tagen mit Eis und Schnee und Kälte, die so stark zu der dichten Atmosphäre gehören. Ein amerikanisches Buch, das nirgendwo anders spielen könnte und das ganz nebenbei offenbart, wie wunderbar es sein kann, in der heutigen Zeit jung zu sein. Schön!



Renus Berbig & Anke Kuhl

Das Wahnsinnsweihnachtswunder

dtv junior 2011 • 79 Seiten • 9,95 • ab 7 & Erwachsene

www. Das Wahnsinnsweihnachtswunder, präsentiert von Sensational Christmas Wonderworks, Sons & Daughters unlimited. Und das in Verbindung mit Renus Berbig und Anke Kuhl ist nichts anderes als die Garantie für ein höchst originelles, witziges und schönes Weihnachtsbuch, das es mit seinem Vorjahres-Weihnachtsbuch (*Die eiligen drei Könige*) in jeder Hinsicht aufnehmen kann. Wieder ist die Geschichte vordergründig einfach ungemein lustig und voller origineller Einfälle, aber unter ihrer Oberfläche, da blitzt immer wieder eine vergnüglich-bissige Persiflage auf das hervor, was heute unsere Weihnachtszeit ausmacht: Perfektion in der totalen Vermarktung von Weihnachten. Und dass das reibungslos klappt, ist Aufgabe eben der Wonderworks Company, verantwortlich geleitet von Chimney, einem Rottweiler, im Auftrag des Eigentümers Ambrosius Feyertag. Kein ganz gewöhnliches Unternehmen, das unter Hinzuziehung der besten Spezialisten aus aller Welt das Wunder Weihnachten verspricht und das beste aller Feste.

Da ist der Ihr-Kinderlein-Komet nur eine der schlagenden Ideen, außerdem schmeckt das Schmieröl für das Getriebe der Maschinen nun ein wenig nach Zimt, die Bahnen des Geräuschteppichs klingen in diesem Jahr nach „gedämpften Spekulatiusknuspern, silberhellem Klingeling und dem Geräusch von fallenden Schneeflocken“, und die Häkeluhren häkeln eine Schneedecke nach der anderen – ein Feuerwerk abstruser Ideen. Aber da, in dieser Perfektion, geschieht es: Der Maestro Fjodor Iljitsch Hallelujew, der die wunderbare Musik für das Konzert komponiert hat, verkracht sich mit der grandiosen Weihnachtsliederdiva Corazon de la Metta, weil das Glöckchen in ihrem Haar klingelt. Schnaubend vor Wut wirft er die Notenblätter aus dem Fenster – und nur Chimney kann das WahnsinnsWeihnachts-Wunderspektakel in einer Gewaltaktion vielleicht retten ...

Wie das geschieht, erzählt die Geschichte, spöttisch, satirisch, anrührend, kitschig, einfach kongenial, die Bilder von Anke Kuhl nicht weniger als der Text. Turbulent, fantasievoll und oft poetisch schön entrollt sich die Geschichte, wie Chimney die Notenblätter rettet und sich am Ende aus den Schnipseln ein wundervolles Zusammenspiel der herrlichsten Töne ergibt.

Eine grandiose Weihnachtsunterhaltung, für Kinder gedacht (?) – darauf deutet zumindest die sehr große übersichtlich gesetzte Schrift – und von Erwachsenen auf einer noch ganz anderen Ebene hoch geschätzt.



Felix Tolles

Ein Licht kam in die Welt

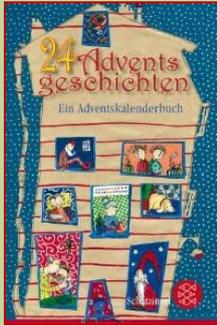
Kaufmann 2011 • 48 Seiten • 11,95 • Erwachsene

Ein Adventskalender für Erwachsene, der die Möglichkeit bietet, 24 Mal ein paar Minuten innezuhalten. In einem wunderschönen warmen Rot gehalten, lässt sich der kleine Kalender mit stabiler Spiralbindung zum Umklappen aufstellen und zwar so, dass auf der einen Seite ein Foto, auf der anderen ein kurzer Text steht.

Es sind stimmungsvolle Bilder, schlicht, weihnachtlich: ein vereister Tannenzweig mit Zapfen, brennende Teelichter in der Dunkelheit, ein helles Fenster in der Nacht, eine tief verschneite Landschaft, ein Christbaum vor der Kirche, ein paar geschnitzte Figuren aus dem Erzgebirge.

Die Texte auf der gegenüberliegenden Seite sind kurz, stehen in einem Rahmen auf einem dunkel-farbigem und mit schlichten Ornamenten geschmückten Hintergrund. Auch sie sind abwechslungsreich: Der Beginn der Weihnachtsgeschichte nach Lukas, ein Weihnachtslied, ein Wort von Margot Käßmann, ein klassisches althergebrachtes Gedicht, ein Aphorismus, ein Bibelzitat. Unbekannte Namen sind hier vertreten und stehen nicht minder eindrucksvoll mit ihren Texten neben Eichendorff, Storm und Rilke, Phil Bosmans, Jörg Zink und Anselm Grün.

Für beides, Bild und Worte, sollte man sich einen Augenblick Zeit nehmen, am Morgen zur Einstimmung in den heute meist hektischen Tag, am Abend, vielleicht bei Kerzenlicht, als Ausklang; seine Gedanken losreißen vom Alltag und sich einstimmen in das, was die Weihnachtszeit uns wirklich sagen will. Schön!



24 Adventsgeschichten

Fischer Schatzinsel 2011 • 200 Seiten • 6,99 • ab 8

Ein Adventskalenderbuch, das vom 1. bis 24. Dezember jeweils eine Geschichte bringt. Damit nicht gemogelt wird, sind die Seiten noch unaufgeschnitten, man kann also jeden Tag eine Erzählung „öffnen“, anstelle der Türchen eines echten Adventskalenders. Vor allem für die etwas älteren Kinder, zwischen 8 und 12 Jahren, eine Fundgrube.

Die Angabe „200 Seiten“ täuscht, denn nur jede zweite Aufschlagseite bietet Text; die eine bildet die bloße Titelseite der Geschichte, die andere – innerhalb der Erzählung – besteht aus einem doppelseitigen Bild zwischen den zu trennenden Seiten. In manchen Büchern bestehen diese aus lieblos dahingeschusterten Bildern. Hier nicht. Der Illustratorin Ingrid Sissing ist eine wirklich originelle Lösung für die Überbrückung der Seiten eingefallen. All ihre in Grautönen und in sehr modernistischem Stil gezeichneten Bilder drehen sich um das Motiv des Lesens, daher ist auf jedem Bild ein Buch oder ein lesendes Kind zu sehen, um das herum ein buntes und fantastisches Treiben herrscht, bar jeder Realität. Hier ereignet sich alles mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie im Traum, nichts ist unmöglich – Bilder voller Zauber, Fantasie und einem Schuss Magie.

Von den hier versammelten Geschichten war mir keine bekannt. Auch das ist schön, dass man wieder einmal auf etwas Originelles oder besser: Originales trifft. Und wie die Bilder eine bunte Mischung bieten, so reihen sich auch die Geschichten um die unterschiedlichsten Themen, bieten eine Auswahl mit lustigen Ereignissen oder besinnlichen Augenblicken, lassen den Leser manchmal kichern und lachen, dann eher nachdenklich verharren, oder sie erlauben, sich den Gefühlen in der Geschichte einfach hinzugeben und ergreifen zu lassen.

Viele der Namen sind seit langem bekannt und gehören zu den größten in der Kinder- und Jugendliteratur, Jürgen Banscherus etwa und Nina Schindler, Heinz Janisch und Sigrid Zeevaert, Olaf Büttner und Martina Dierks, aber die etwas Unbekannteren brauchen sich in keiner Weise zu verstecken.

Fischer ist ein sehr schönes Buch gelungen, das – soviel nebenbei – 2009 als gebundenes Buch bereits bei Boje erschienen ist. Da das schöne Cover – ein schiefes Haus mit noch schiefen Fenstern, hinter den allerlei zu sehen ist – sinnvollerweise beibehalten wurde, ist die Gefahr, dass jemand es doppelt kauft, nur gering.



Inge Müller
Im Advent die Stille spüren

Kaufmann 2011 • 119 Seiten • 12,95 • Erwachsene

„Texte zum Innehalten“ ist der schlichte Untertitel, und genau um dieses Innehalten geht es: sich eine kurze Auszeit nehmen, mit seinen Gedanken allein sein, Zeit haben, und das trotz üblicher Hektik. Advent und Weihnachten neu entdecken.

[...] wir haben jede Menge Zeit. Einen Gang zurückzuschalten. Die Tür behutsam hinter uns zu schließen und alle munter bimmelnden Jingle Bells freundlich, aber nachdrücklich auszusperrten. Es ist ja nur für einen Moment. Das Handy stumm zu schalten, den summenden Draht ins weltweite Netz zu kappen und für niemanden erreichbar zu sein. Nur für uns selbst. Endlich. Für die Stille in uns, die dann eintritt, wenn sich das Kommen und Gehen der Gedanken allmählich beruhigt. Für die Erinnerungen, die dann auftauchen. Für die ganz alten, wirklich wichtigen Erwartungen und Wünsche, die immer noch auf ihre Erfüllung warten, vielleicht seit Kindertagen, gerade jetzt wieder, so kurz vor Weihnachten. Für die Wunder, von denen dieses Fest erzählt: Das Wunder der Geburt eines Kindes.

Kleinigkeiten, aber schwer zu erfüllen in dem kommerziellen Weihnachtstrubel, der uns heute meist von September an umgibt. So versteht sich das schlichte Büchlein als eine Verführung zur Stille und zum kindlichen Staunen, das wir so gut wie verlernt haben. Verstehe ich Impressum und Vorwort recht, so stammen die Texte, Gedichte und Meditationen von Inge Müller selbst. Legenden nach mündlicher Überlieferung nacherzählt, Gedanken und Aphorismen zu Bibelstellen, Bildern, Wörtern, Gebete und reimlose Gedichte mit sprechenden Überschriften wie „Lade den Einsamen ein“ oder „Ich habe doch schon alles...“ oder „Verschenke, was nur du geben kannst“ zeigen, in welche Richtung sich die Texte des Buches bewegen.

Es tut gut, einmal innezuhalten und eine Sache neu zu überdenken, der man aus Gewohnheit gar nicht mehr seine Aufmerksamkeit schenkt. Ich habe gemerkt, wie meine Gedanken zu wandern begannen, Szenen vor meinen Augen standen, die ich längst vergessen glaubte, und wie Einfälle Einzug hielten, wie dieses Jahr Weihnachten bei uns gefeiert werden sollte.

Eine Quelle für besinnliche Minuten oder gar Stunden. Und ein schönes Geschenk für einen Menschen, der einem etwas bedeutet.



Sissi Flegel

Schneeballflirt und Weihnachtszauber

cbj 2011 • 296 Seiten • 12,99 • ab 12

Voriges Jahr war es *Wintertraum und Weihnachtskuss* von Sissi Flegel, dieses Jahr *Schneeballflirt und Weihnachtszauber*, jedes Mal eine Liebesgeschichte in 24 Kapiteln. Es handelt also auch hier um eine Adventskalendergeschichte mit perforierten, aber ungeöffneten Seiten. Da es sich um eine verhältnismäßig lange Geschichte handelt

und ja nur jede zweite Aufschlagseite für den Text zur Verfügung steht, ist die serifenlose Schrift in diesem Buch ungewöhnlich klein; zur Lesbarkeit trägt auch nicht unbedingt ihre violette Farbe bei (auch alle Illustrationen sind violett), Die Seiten sind also gut gefüllt mit Text und wirken etwas überladen. Das ist nicht ganz so schlimm, da es sich ja um Adventskalendergeschichten handelt, man also pro Tag nur ein einzige lesen soll. Das ist für die Augen verkraftbar.

Mit den Illustrationen von Annabelle von Sperber hat man in meinen Augen keinen wirklichen Glücksgriff getan. Notgedrungen hat ein Adventskalenderbuch einen ungewöhnlich hohen Anteil an Bildern, jede zweite Aufschlagseite muss ja eine Illustration bieten. Da fallen dann die etwas lieblos wirkenden und von schneller Hand gezeichneten Bilder schon ins Gewicht, sind einfache Seitenfüller, die nicht wirklich ansprechen.

Das macht allerdings die originelle, temporeich erzählte Geschichte von Sissi Flegel wieder wett. In Ich-Form erzählt Katinka ihre Geschichte und die ihrer Freundin Melli, die zugleich ihre Cousine ist. Familienprobleme pur statt Weihnachtsidylle. Mellis Vater will nämlich ausgerechnet an Weihnachten der Familie seine neue Freundin vorstellen, die auch noch ein Kind hat (allerdings kein Baby, so viel sei verraten, auch wenn Melli ihm ein Plüschtier kauft). Melli will streiken und das sieht so aus, dass sie mit Katinka dem Weihnachtstrubel zu Hause entfliehen und in ein Jugendhotel nach Berlin fahren will. Aber das kostet Geld und das will erst einmal verdient werden.

Weite und köstliche Teile der Geschichte widmen sich diesem Geldverdienst – als Mundharmonika spielender Engel auf dem Weihnachtsmarkt, und gerade darum zentriert sich bald die Erzählung. Katinka lernt da nämlich bald ihren Konkurrenten mit der Trompete, Florian, kennen, der auch Geld braucht um zu entfliehen. Will doch seine Mutter dieses Weihnachtsfest mit ihrem neuen Freund und seiner Familie feiern ...

Turbulente Ereignisse mit ausgesprochen guter Situationskomik reißen die Leserin schnell mit und lassen sie mit Melli und Katinka bangen, über ihre herrlichen Pannen lachen und sich insgesamt in all dem (gutmütigen) Familienärger wohl verstanden wissen. Das ist die Welt der heute 12- bis 14-Jährigen, und auf sie ist diese Weihnachtsgeschichte perfekt zugeschnitten: von allem ein bisschen, Romantik und Frust, Liebe und Ärger, und bei alledem zeigt sich auf ganz liebenswerte Weise, dass die Mädchen trotz ihres reifen Alters von fast 13 Jahren immer noch letzten Endes Kinder sind, die einfach nur eine Heimat brauchen für ihre Gefühle.



James Krüss

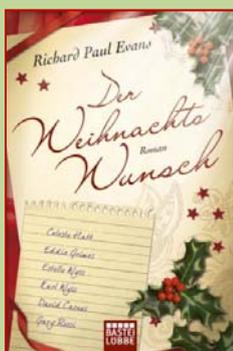
Der Weihnachtspapagei

Carlsen 2011 • 106 Seiten • 5,95 • ab 8 (Vorlesen ab 6)

Muss man diese Geschichte eigentlich noch vorstellen, wo sie doch schon zu den modernen Klassikern gehört? Ja, unbedingt. *Der Weihnachtspapagei* ist nämlich eine so schöne und tiefsinnige Geschichte, die den erwachsenen Leser und kleinen Zuhörer nachdenklich stimmt und zugleich auf das Beste unterhält. Ein großer Geschichtenerzähler ist er immer gewesen, der James Krüss, und auch diese Geschichte gibt er ganz am Ende in bester Erzähltradition als „gehört“ aus, von seinem Urgroßvater, der sie wiederum vom Vater in der Geschichte erzählt bekommen habe. Und diese längst vergangene Zeit sollte man als Leser im Auge haben, denn sonst passt die wunderschöne Erzählung nicht in unsere heutige schnelllebige Zeit, in der ja fast alles machbar ist.

Leentje ist krank. Sehr krank. Seelenkrank. Ihr innig geliebter Papagei ist nämlich gestorben, der so schön sprechen konnte. Keiner weiß, an welcher Krankheit sie leidet, nur der gute alte Doktor, wie es ihn heute nicht mehr gibt, versteht, was ihr fehlt, sieht ihre Trauer. Und er verspricht ihr einen neuen Papagei, der sprechen kann – aber woher nehmen? Nirgendwo ist einer aufzutreiben. Da bleibt nichts anderes übrig, als im Winter bei den gefährlichsten Stürmen weit über das Meer nach London zu segeln und dort so ein Tier zu besorgen. Unverdrossen machen sich Hein und Pieter auf den Weg ... und führen den faszinierten Leser und Zuhörer in das alte London, eine längst vergangene Welt der Pferdekutschen und Klappzylinder und Gaslaternen, wo eine aufregende, unterhaltsame und spannende Geschichte ihren Lauf nimmt, die mit Annetje, der sprechenden Papageiin, ihren Lauf nimmt..

Eine Erzählung zur Weihnachtszeit in leisen Tönen trotz lauter Fluchworte. Ein seltener Schatz, den Kinder in seiner Altmodischheit lieben werden.



Richard Paul Evans

Der Weihnachtswunsch

Bastei Lübbe 2011 • 284 Seiten • 7,99 • Erwachsene

Ein anrührendes Buch, bei dem so manche Leserin eine heimliche Träne zerdrücken wird – und zugleich ein modernes Weihnachtsmärchen nach Dickens: die wunderbare Verwandlung des Geizhalses Scrooge. Nur dass Scrooge hier kein Geizhals ist, sondern ein eiskalter Geschäftsmann ist mit dem Hobby, andere in den Ruin zu

treiben.



James Kier ist dabei, sich von seiner todkranken Frau scheiden zu lassen und das Leben einiger weiterer Geschäftspartner vollständig zu ruinieren, weil er selbst noch weiter oben sein will, als er schon ist; Ablenkung findet er in schönen Stunden mit seiner eher hirnlosen, aber sexy Geliebten. Während er gerade auf sie in einem Luxushotel wartet und sie seltsamerweise nicht kommt, geschieht etwas Merkwürdiges: In der Abendzeitung liest James seinen Nachruf in der Zeitung, weil er bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen sei. Und nicht nur das, sondern auch gleich im Internet die Diskussion, die sich daran eröffnet. Was für ein Schock, vor allem die Kommentare, die schnell eines zeigen: Jetzt, da er tot ist, wird die Welt ein bisschen besser sein. Nur eine Frau verteidigt ihn, und zwar, wie sich zeigt, seine eigene, die er gerade so schändlich behandelt hat.

So verächtlich James tut, so sehr beschäftigt ihn das Bild, das die anderen von ihm entwerfen, und er gerät aus der Bahn. Überraschend findet er sich beim Trauerempfang des anderen James Kier, dessen, der wirklich ums Leben gekommen ist, unbedeutender Busfahrer, innig geliebt von seiner Familie und seinen zu befördernden Schülern. Warum? Der reiche James ist merkwürdig bewegt und macht eine Sinneswandlung durch. So schlecht, wie er den Mitmenschen erscheint, darf er nicht sterben, und langsam, aber sicher beginnt die Läuterung des großen James Kier. Mit Hilfe seiner getreuen Sekretärin sucht er die sechs Personen auf, die er in seinem Leben am meisten geschädigt hat, um sie um Verzeihung zu bitten. Die Erfahrungen mit dem, was er als Akt der großen Nächstenliebe geplant hat, sind bitter und nicht das, was er erhofft hat ...

Richard Paul Evans ist ein zu Herzen gehender Roman gelungen, der öfter auf die Tränendrüse drücken könnte, wäre da nicht die unsentimental ruppige, oftmals kurz angebundene Erzählweise, die in einem seltsamen Kontrast zu dem emotionsreichen Geschehen steht. Kurze Kapitel verstärken diesen Eindruck, lassen nicht zu, sich einzuspinnen in allzu sentimentale Szenen, die sofort wieder zurückgenommen werden und abrupt enden, in dieser so unnachahmlich amerikanischen Art und Weise.

Der Leser erlebt den inneren Wandlungsprozess James' aus unmittelbarer Nähe. Die Kapitel, alleamt von einem „allwissenden Erzähler“ geschrieben, wechseln jedoch in der Perspektive, springen zwischen James und seiner todkranken Frau Sara, seinem Sohn James jr. und dessen Verlobter Juliet, zwischen der Sekretärin und einzelnen Geschädigten, die James um ihr Vermögen und Leben gebracht hat. Das beleuchtet das damalige und gegenwärtige Geschehen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Emotionen, Verständnis steht neben Hass, Liebe neben Verachtung, Verzeihung neben Unverständnis; das erlaubt ein abgerundetes Bild der Hauptperson, macht James bemitleidenswert trotz all des Elends, das er angerichtet hat. Das (fast) Happy End wirkt wie bei Dickens: Es gehört einfach dazu, auch wenn es in der Realität ganz sicher nicht so einfach wäre.

Eine schöne einfühlsame Lektüre, die mit ihrer Botschaft der Nächstenliebe in die Weihnachtszeit passt.



Charles Dickens Weihnachtslied

Diogenes 2011 • 187 Seiten • 16,90 • Erwachsene

Und dies ist dann das Original, das jedes Jahr irgendwo in einer neuen Ausgabe erscheint: die unsterbliche Geschichte vom alten Geizhals Ebenezer Scrooge, der in einer einzigen Weihnachtsnacht zu einem gütigen Menschen wird. „Eine Gespens-tergeschichte“, heißt es im Untertitel, und das ist es auch. Dickens hatte sie nur ganz nebenbei als Weihnachtsgeschichte konzipiert, einfach weil das winterliche Treiben in London so gut in die Weihnachtstage passte.

Mit vielen Worten malt Dickens das Bild des knauserigen, unnachgiebigen, raffgierigen alten Geschäftsmanns.

Die Kälte seines Inneren hatte seine alten Züge vereist, seine spitze Nase gezwickt, seine Wangen zerknittert, seinen Gang versteift, hatte seine Augen gerötet und seine dünnen Lippen blau gefärbt und gellte bissig in seiner schrillen Stimme. Frostiger Rauhreif lag auf seinem Kopf und hing in seinen Augenbrauen und an seinem hageren Kinn. Die eigene niedrige Temperatur trug er immer mit sich herum; an den Hundstagen kühlte er sein Büro damit; und zu Weihnachten taute er es um keinen einzigen Grad auf.

Aber an diesem Abend vor Weihnachten ist alles anders. Auf der Treppe seines Hauses wird Scrooge vom Geist des alten Marley, seines verstorbenen Geschäftspartners, heimgesucht, der ihm Schlimmes verheißt: Weitere Geister werden Scrooge heimsuchen, die Geister der vergangenen, der gegenwärtigen und der zukünftigen Weihnachten. Und so geschieht es. In elenden Szenen, die Scrooge an die Plätze seiner Kindheit, Gegenwart und Zukunft zerren, erlebt er noch einmal, wie das Leben hätte sein können, wenn er es nicht durch seinen Geiz und seine Habgier und innere Kälte verspielt hätte. Und das Wunder geschieht: Das, was er sieht, läutert ihn, füllt ihn mit Angst und Grauen (vor allem die Szene seines einsamen Todes) und rüttelt ihn auf. Scrooge erhält seine zweite Chance, wandelt sich, märchenhaft, zu einem warmherzigen und verständnisvollen Mann, der alle beglückt, die es nötig haben.

Tatjana Hauptmann hat dieses wunderschöne Bändchen in dunkelgrünem Leinen mit Zeichnungen ausgestattet, die die Atmosphäre der alten Stadt einfangen, zugleich auch im Stil die Zeit spiegeln, die sie beleuchten. Alten Radierungen gleich gestaltet sie geisterhafte Szenen voller Graus ebenso wie die Gesichter der Menschen und ihre Gefühle.

Der amerikanische Autor John Irving hat dem Buch ein sehr persönliches Nachwort hinzugefügt, das die Entstehungsgeschichte des Romans in das Dickens'sche Werk einordnet; Irving hat Zeit seines Lebens Charles Dickens als sein großes literarisches Vorbild bezeichnet. Dementsprechend „intim“ ist seine Sicht, die dem Leser das alte Weihnachtslied noch viel näher bringt als bisher.



Ulrike Gerold

Ein Hund namens Hausschuh

Baumhaus 2011 • 107 Seiten • 6,99 • ab 8

„Eine Weihnachtsgeschichte“ ist der Untertitel, und das ist sicher auch der Grund für den leider missglückten Druck dieses Buches. Große Buchstaben, gute Seitenaufteilung, genügender Zeilenabstand laden an sich gute Erstleser spätestens ab Ende des zweiten Schuljahres zum Selberlesen ein. Aber wie konnte man diese schöne Geschichte vollkommen in diesem entsetzlichen Lila-Rot drucken, selbst das Bild der Autorin, alle Zeichnungen, die nun einfach nur billig wirken, die Werbeseiten am Ende des Buches, ganz abgesehen davon, dass einem spätestens nach zwei Seiten die Augen wehtun von dem unschönen Farbkontrast.

Das ist besonders schade, weil es sich inhaltlich um eine rührende Geschichte handelt, die die Zielgruppe ansprechen wird: die Geschichte vom Weihnachtschaos, erlebt aus der Sicht des kleinen Hundes Hausschuh. Zugegeben, vor allem am Anfang drückt die Autorin hier und da ein bisschen arg auf die Tränendrüse des Lesers, aber dann gewinnt die erfrischend fröhliche Sicht des kleinen erzählenden Hundes Oberhand, und die Geschichte macht bei allem Tiefgang richtigen Spaß.

Hausschuh, ziemlich neu in der Familie und als Weihnachtsgeschenk sozusagen bis zum Fest anderweitig „geparkt“, weiß, dass Weihnachten kommt und dass die Familie dieses Besuchs wegen halb durchdreht. Wer mag also dieser bedeutende Besuch sein? Hausschuh weiß nur, bis dahin muss er gelernt haben sich perfekt zu benehmen. Aber was heißt das? Niemand ist da, es ihm beizubringen, denn von Hundeeziehung hat ja niemand eine Ahnung...

Es ist eine anrührende Geschichte, vor allem, da der Kleine am Ende in seinem Eifer noch den Großvater rettet, aber auch eine mahnende Geschichte an alle, die Weihnachten ein Tier verschenken oder sich eines wünschen. Unmissverständlich aus Hundeperspektive die Botschaft: Tiere sind nicht einfach nur Knuddeln da ...



Weißer Weihnachtszauber

Diogenes 2011 • 280 Seiten • 9,90 • Erwachsene

Ein klassischer Diogenes-Band von der Aufmachung her, der nostalgische Weihnachtsgeschichten vereint. „Früher war Weihnachten schöner: besinnlicher, stiller, einfacher und doch reicher. Reich etwa an alten, nunmehr längst vergessenen Bräuchen: Erst wenn am Weihnachtsabend ein silberner Lichtstreif das Christkind ankündigte, wussten die Kinder, dass die Bescherung nahte. Pfefferkuchen, Bratäpfel oder Nüsse warteten auf dem Gabentisch auf einem weißen Tuch, denn die Sitte, einen Christbaum in die gute Stube zu stellen und mit brennenden Wachslichtchen zu schmücken, verbreitete sich erst langsam. Jeder Arme hatte Anrecht auf eine Mahlzeit oder eine Gabe, und auf dem Lande bekamen sogar Geflügel und Vieh einige Stücke Backwerk ab. Um Mitternacht dann die Christmette, zu der man mit dem Schlitten fuhr oder zu Fuß im schwachem Laternenschein durch den hohen Schnee stapfte.“ So zu lesen als Verlagstext auf dem Cover, so schön formuliert, dass er hier übernommen wurde – bringt er doch die „Seele des Buches“ ganz wunderbar zum Ausdruck.

Zweiundzwanzig Geschichten bzw. Gedichte, die einfach zur deutschen Weihnacht gehören, sind hier versammelt, alle fangen subjektiv ein, was den Dichtern an diesem Fest wichtig war, was Weihnachten für sie bedeutete. Da ist die anrührend naiv anmutende Erzählung von Peter Rosegger über das erste Weihnachtsfest, das er als Student in der Fremde wieder zu Hause erlebte, eine persönliche Erinnerung; Weihnachten bei den Boddenbrooks von Thomas Mann, mit einem faszinierenden Einblick in das schon morbide Großbürgertum vergangener Zeiten; der Weihnachtsgast von Selma Lagerlöf, der zu Weihnachten ein unerwartetes Angebot erhält, das sein Leben ändern wird, eine zweite Chance; die ganze berühmte Geschichte vom Geizhals Scrooge in Charles Dickens' Weihnachtsmärchen; eloquent und romantisiert die Weihnacht in den Bergen von Adalbert Stifter – besinnliche und kritische Töne, melancholische und nostalgische, verklärte und realistische, aber egal, wie beschwören herauf, dass Weihnachten das besonderste aller Feste ist.

Ein wunderschöner Band, in dem herausragende klassische Weihnachtsschilderungen versammelt sind.



In diesem Themenheft finden Sie

Advent, Advent. Bräuche der Weihnachtszeit. Janos Stekovics 2010.....	1
Mein bunter Bücherschlitten. Nelson 2010	3
József Borsi Darázs & Károly Reich: Dann kommt der Weihnachtsmann. leiv 2011	4
Mein liebster Minibuch-Adventskalder. Nelson 2011	5
Leselöwen Adventskalender. Loewe 2011	6
Emil Zopfi (Hrsg.): Winterwandern. Geschichten von Schnee und Eis. Unionsverlag 2011	7
Bob Hartman & Krisztina Kállai Nagy: Erzähl mir von Weihnachten. Herder 2011	8
Rotraut Susanne Berner: Das Hausbuch der Weihnachtszeit. Gerstenberg 2011	9
Heinz Marecek (Hrsg.): Das kleine Fest des Lachens. Residenz 2010	10
Carola Henke (Hrsg.) & Helmut Dohle: Weihnachtsstern in dunkler Nacht. cbj 2011	12
Apfel, Nuss und Mandelkern. Ill. von Naeko Ishida. Xenos [2010]	13
Britta Kudla & Betina Gotzen-Beek: Winterspaß und Weihnachtszauber. Copenrath 2011	13
24 Lesetiger Geschichten zum Advent. Loewe 2011	14
Walter Wick: Ich finde was ... Zur Weihnachtszeit. Kosmos 2009	15
Christel Dhom: Unser Advents- & Weihnachtsbuch. Freies Geistesleben 2011	16
Mein großes Winter-Weihnachtsbuch. moses 2011	17
Alle Jahre wieder – 50 neue Ideen für die Weihnachtszeit. moses 2011	18
Rüdiger Bertram & Katharina Wieker: Weihnachtsgeschichten mit Tim. Ellermann 2011	19
Linnea Holmström: Weihnachten am Siljansee. Bastei Lübbe 2011.....	20
Hanna Johansen: Es weihnachtet sehr ... und ich bin immer noch die Katze. Hanser 2011	21
Cornelia Funke: Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel. Dressler 2011.....	22
Donna VanLiere: Ein Engel zur Weihnacht. Lübbe 2011	23
Rachel Cohen & David Levithan: Dash & Lilys Winterwunder. cbt 2011	24
Renus Berbig & Anke Kuhl: Das Wahnsinnsweihnachtswunder. dtv junior 2011.....	25
Felix Tolles: Ein Licht kam in die Welt. Kaufmann 2011	26
24 Adventsgeschichten: Fischer Schatzinsel 2011	27
Inge Müller: Im Advent die Stille spüren. Kaufmann 2011.....	28
Sissi Flegel: Schneeballflirt und Weihnachtszauber. cbj 2011.....	29
James Krüss: Der Weihnachtspapagei. Carlsen 2011	30
Richard Paul Evans: Der Weihnachtswunsch. Bastei Lübbe 2011	30
Charles Dickens: Weihnachtslied. Diogenes 2011	32
Ulrike Gerold: Ein Hund namens Hausschuh. Baumhaus 2011	33
Weißer Weihnachtszauber. Diogenes 2011	34